

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abnahme von allen Nachbestellungen; bei Aufhebung und nach anfertiger Auslieferung in
den Abzug von dem Betrage entrichtet werden; durch die Post 120 Bfr. oder 42 Pf.
Schonfrist. — Bei Postwechseln rechtzeitig 8 Tage vor dem Bestellen mitteilen.
Vergessen oder unrichtige Bestellungen sind nur mit beifolgender Quittung abgeändert.
Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Mitarbeiter.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustrationsblätter
n. neuest. Romane und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile aber deren Raum für Merseburger und umher
Umgebung 10 Bfr., für alle übrigen 25 Bfr., ansonstige pro Spalte
20 Bfr., im Restantem 40 Bfr. Bei fortgesetztem Satz entsprechender Abkündigung.
Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung für Nachdruck und Offertenanfragen
bestehende Berechnung, nach Aufnahme mit Veranschaulichung. Frühlingsernter Werbung
25 Bfr. Ankaufpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleineren
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 25 Bfr.

№ 71.

Freitag den 25. März 1910.

36. Jahrg.

Des Karfreitags
wegen erscheint die nächste
Nummer unseres Blattes
erst **Sonntag den 26.**
d. M. nachmittags.
Die Expedition.

Friedrich Naumann.

Von Karl Schrader, M. d. R.

Am 25. März ist D. Friedrich Naumanns 50. Geburtstag. Zahlreiche Freunde und Anhänger werden an diesem Tage mit Liebe und Begeisterung feiergeden. Wenige Männer haben es so verstanden, einen großen Kreis von Menschen und unter ihnen viele ausgezeichnete Männer und Frauen für sich zu gewinnen, wie er. Nicht bloß durch eine außerordentlich umfangreiche, schriftstellerische und rednerische Tätigkeit, auch durch seine ganze Persönlichkeit und die besondere Art seiner Darbietungen! Er ist ein Mann für sich, der auch in seinen Reden und Schriften immer sich gibt und den Dingen, von denen er handelt, stets einen persönlichen Charakter zu geben versteht. Was er ist, das ist er nur allmählich geworden. Man hat ihm wohl vorgeworfen, daß er seinen ersten Überzeugungen untreu geworden sei, aber mit Unrecht. Er hat sich ganz konsequent entwickelt. Den jungen Geistlichen zog es früh zu sozialer Tätigkeit. Er fand sie in den Anstalten des Haupthauses in Hamburg, bei Wichern, damals dem Hauptvertreter religiös sozialer Arbeit. Aus der engen Tätigkeit von Anstalten trieb es Naumann in das Leben hinein, er verfolgte seine religiösen und sozialen Ziele in der inneren Mission, dort schloß er sich an Stoecker an, in dem damals nicht bloß er, sondern viele andere einen großen sozialen Reformator sahen. Aber er erkannte, daß Stoecker Wege ging, die er nicht mit ihm gehen konnte; denn Naumann war durch das Leben zu einem religiös und politisch freidenkenden Manne geworden, der weder mit der engen Orthodoxie, noch mit der Agitationspolitik Stoeckers sich befremden konnte. Es trieb ihn hinaus aus bloß sozialer zu politischer Tätigkeit, er gründete die national-soziale Partei. Eine Partei, die soziale Ziele zugleich auf nationalem Boden und mit treuer Sozialgenossenschaft verfolgen wollte. Es gelang ihm, zahlreiche Anhänger, unter ihnen viele bedeutende Männer und Frauen, zu gewinnen. In einem langen Kampfe vom Jahre 1896 ab hat die Partei versucht, unter Naumanns Führung eine politische Rolle zu spielen. Trotz aller Arbeit ist es nicht gelungen, eine wirkliche politische Partei zu gründen. Naumann entfaltete eine reiche schriftstellerische Tätigkeit in seiner „Dilse“, in vielen Werken, begeisterte an vielen Stellen zahlreiche Zuhörer, kandidierte mehrere Male, aber erfolglos. Der neuen Partei war es trotz vieler tüchtiger und begeisterter Anhänger nicht gelungen, die Massen für sich zu gewinnen, und als die Wahlen vom Jahre 1903 der Partei keine weiteren Erfolge gebracht hatten als die Wahl eines Abgeordneten, des Herrn von Gerlach, während Naumann selbst unterlag, da entschloß sich dieser zu dem schwersten Schritte seines Lebens, dem Gedanken, seine eigene Partei aufzugeben, und er schloß sich mit der Mehrzahl seiner Anhänger der Freiwilrigen Vereinigung an. Der Anstoß vollzog sich nicht ohne Schwierigkeit, und die Verschmelzung der verschiedenen Richtungen bedurfte längerer Zeit, ehe sie vollständig wurde.

Naumann wurde dann bei den Wahlen von 1907 in Heilbronn in den Reichstag gewählt, und damit hatte er die Stellung erreicht, deren er bedurfte. Er hat nun einen ehrenvollen Platz in der neuorganisierten Fortschrittlichen Volkspartei und eine angesehenere Stellung im Reichstage gewonnen, er kann von fester Grundlage aus seine politischen Ziele verfolgen, und

er tut es mit vollem Eifer und voller Begeisterung. Auch als Politiker weiß er selbst diejenigen, die nicht seiner Meinung sind, zu respektieren, und er entfaltete eine außerordentlich reiche und rührende politische Tätigkeit. Was ihm vor allen anderen Politikern wohl eine besondere Rolle zuzweist, ist das große Maß von eigenen Anschauungen, die er in seinem mannigfachen Leben gewonnen hat. Er vereiniget in sich den durchgebildeten frommen Theologen, dem mit vollem Recht für seine religiösen Werke die Universität Heidelberg den theologischen Doktorhut gab, den künstlerisch sehr empfindenden Mann, den Politiker und den Redner von ungewöhnlicher Kraft. Er spricht schlicht und einfach, macht keine Phrasen, aber er packt durch die Eigenartigkeit seiner Darstellung und durch die Wärme, mit der er spricht, seine Zuhörer, so daß, wo er auch sprechen mag, als Politiker, als Sozialpolitiker, als Mann der Wissenschaft und der Literatur, er stets allgemein fesselt, und wohin er nicht persönlich kommt, dahin kommt er durch seine zahlreichen, mannigfaltigen Schriften und seine eigenartige Zeitschrift „Die Hilfe“.

Naumann feiert seinen 50. Geburtstag. Er kann ihn mit Genugtuung begehen, denn er ist im Vollbesitze seiner Kraft und darf behaupten sein, daß ihm noch ein weiteres Wirken vom besten seines heißgeliebten Vaterlandes im Sinne sozialen und politischen Fortschritts beschieden ist, und darum wünschen wir ihm herzlich zu seinem Geburtstage: Glück und eine aufsteigende Fortsetzung seiner Lebensarbeit!

Die Reichsversicherungsordnung.

Die letzten dem Reichstage zugegangene neue Reichsversicherungsordnung bedeutet einen gewaltigen organisatorischen Fortschritt unserer sozialen Gesetzgebung, weil in diesem neuen Werke die acht großen sozialen Gesetze, die in der sozialpolitischen Hauptzeit von 1883 bis 1903 erschienen sind, zu einem umfangreichen Bande von 1754 Paragraphen zusammengearbeitet sind. Doch ist bei dieser großen Zahl von Paragraphen zu berücksichtigen, daß zahlreiche Paragraphen der früheren Gesetze wegen ihrer Unübersichtlichkeit in dieser neuen Bearbeitung geteilt und durch mehrere Paragraphen ersetzt sind. Jedenfalls beweist schon der äußere Umfang des Werkes, wie umfangreich das darin behandelte Gebiet und wie gewaltig die dafür angewandte Arbeit ist.

Eine völlige Verarbeitung des umfangreichen und den verschiedensten sozialen Gebieten angehörigen Stoffes zu einem einheitlichen Ganzen ist nicht möglich gewesen. Wenn auch durch die neue Reichsversicherungsordnung den bisherigen sozialen Gesetzen, wie dem Krankenversicherungs-gesetz, dem Unfall- und dem Invaliditätsversicherungs-gesetz, als selbständigen Gesetzen ein Ende bereitet ist, so hat es sich doch nicht ermöglichen lassen, bei der Neugestaltung des Stoffes die Bestimmungen über diese verschiedenen sozialen Gebiete völlig einheitlich zu gestalten. Immerhin ist es gelungen, eine größere Reihe von Vorschriften, die für die gesamten Versicherungs-zweige gemeinsam gelten, aufzustellen, wodurch eine wesentlich größere Übersicht geschaffen worden ist. Das gilt besonders von den in 1. und 6. Buch behandelten Rechtsverhältnissen der Versicherungs-schlehen und den Beziehungen der Versicherungsträger zu einander und zu anderen Verpflichteten und Verfahren.

Aber die einzelnen Gebiete unserer sozialen Gesetzgebung sind in diesem groß angelegten Werke nicht nur von neuem umgearbeitet und nach Möglichkeit vereinfacht und einheitlicher gestaltet worden, sondern auch wesentlich bereichert dadurch, daß weitere Bevölkerungs-schichten in die Versicherung einbezogen und ihrer Wohlfahrt teilhaftig gemacht worden sind. Neu eingeführt wird die Witwen- und Waisenversicherung, obwohl sie den Staat und das Unternehmens-zwangs beträchtlich belastet. Nach den Bestimmungen des Gesetzes erhalten nach dem Tode eines Versicherten die invaliden Witwen Witwenrenten und die Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre Waisenrenten. Auch

für uneheliche Kinder ist dabei in weitgehender Weise geforgt, insofern diese beim Tode der versicherten Mutter, auch wenn der Vater noch lebt, zur Waisenrente berechtigt sind. Die Summen für die Unterbleibensbezüge werden aufgebracht durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber und außerdem aus festen Reichszuschüssen, die für jede Witwenrente 50 Mk., für jede Waisenrente 25 Mk. jährlich betragen. Die Renten sind so bemessen, daß bei einem Lohn von etwa 1000 Mk. jährlich und 1500 Beitragswochen, also zu einer Zeit, in der der Versicherte unter gewöhnlichen Verhältnissen etwa 46 Jahre alt sein würde, die Invalidenrente 290,40 Mk., die Witwenrente 122,40 Mk. und die Waisenrente für ein Kind 61,20 Mk. betragt, während der Wert der dafür gezahlten Beiträge ohne Zinsen nur 570 Mk. ausmacht. Allerdings ist dazu nötig gewesen, die bisherigen Beiträge für die Invalidenversicherung um rund ein Viertel zu erhöhen.

Eine wesentliche Erweiterung erfährt auch die Krankenversicherung, die auf die fortwährend wachsenden Arbeiter, die Hausgewerbetreibenden, Dienstboten usw. ausgedehnt worden ist, und zwar unter gleichzeitiger Reorganisation der Krankenkassen, so daß die kleineren, leistungsunfähigen mit der Zeit immer mehr verschwinden und zahlungsunfähige Krankenkassen immer seltener werden. Außerdem sieht die neue Versicherungsordnung eine höhere Finanzprovision für den Unternehmer vor, die in Zukunft gleiche Beiträge wie die Arbeitnehmer zahlen werden. Es ist selbstverständlich, daß mit diesen höheren Leistungen der Unternehmer auch ein höheres Recht verbunden ist. Infolgedessen erhalten beide Gruppen im Vorhande wie im Ausfalle das gleiche Stimmrecht. Dies wird hoffentlich die legereische Wirkung haben, die sozialdemokratische Vorherrschaft in den Krankenkassen, die in vielen Fällen zu einer unerträglichen Herrschaft für nicht sozialdemokratische Arbeiter geführt hat, zu zerstören. Wenn damit gleichzeitig verschobene agitatorische Kräfte der Sozialdemokratie lahmgelegt werden, die erfahrungsgemäß gerade bei den Krankenkassen ihre verheerende Tätigkeit am besten ausüben, so wird dadurch dem sozialen Frieden zweifellos außerordentlich gedient.

Ueber die Handhabung der Unfallversicherung.

ertönen seit längerer Zeit aus den Arbeiterkreisen Klagen. Das Reichsversicherungsamt hat in den letzten Jahren in bezug auf kleinere Renten eine Änderung in seiner Rechtsprechung eintreten lassen. Besonders aus landwirtschaftlichen Kreisen heraus hatte sich eine Opposition erhoben gegen die sogenannten „Schwachsrenten“. Als solche bezeichnet man Renten, die für kleinere Bezüge gewährt werden, ohne daß angeblich die Erwerbsfähigkeit wesentlich geschädigt sei. Der Vertreter des Verbandes der deutschen Gewerkschaften am Reichsversicherungsamt, Arbeitsekretär Erkelenz, erläßt in den letzten Nummern des „Gewerkschafts“ seinen Jahresbericht und weist darin ebenfalls auf die Folgen der veränderten Rechtsprechung hin.

Von 100 Klagen, die die Arbeiter beim Reichsversicherungsamt anhängig machen, werden nur 16,7 Prozent zugunsten der Arbeiter entschieden, während von 100 Klagen der Versicherungs-schlehen 82 zugunsten der Versicherungsträger ausfallen. Es ist in dieser Hinsicht eine nicht unerhebliche Verschlechterung aus den letzten 4—5 Jahren nachzuweisen. Der Vertreter des genannten Verbandes vertrat im Jahre 1909 am Reichsversicherungsamt 288 Fälle und erzielte in rund 30 Proz. derselben einen Erfolg. Die einzelnen Fälle kommen an das Berliner Hauptsekretariat meist von den Arbeitsekretariaten in den verschiedenen Landesteilen. In mehr als zweidrittel aller Fälle handelt es sich dabei um vorgenommene Rentenberichtigungen oder Aufhebungen wegen angeblicher Verringerung der Unfallfolgen. Die kleinen Renten machen den größten Teil der Finanzprovision aus, nämlich 62 Proz. aller verhandelten Sachen. In Bezug auf schwerere Fälle hat das Reichsversicherungs-

amt in anerkennenswerter Weise in einigen Punkten eine den Arbeitern günstige Rechtsprechung beschritten, während in Bezug auf kleinere Verfügungen die Aufassung immer strenger wird. In dem Bericht des genannten Secretariats wurden fernerhin 2584 erteilte Auskünfte nachgewiesen, die sich über das ganze Reich verteilen. Eine ausgiebige literarische Verarbeitung der genannten Erfahrungen wird ebenfalls festgesetzt. Interessant ist die Mitteilung des Berichtes, daß bei den in den letzten Monaten vorgenommenen Wahlen zur Arbeiterversicherung seitens des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften zum ersten Male eine allgemeine Beteiligung von seiner Mitglieder mit gutem Erfolg organisiert wurde.

Betreffs des deutschen Flottenbaus

und seines Bauprogramms bringt die „Nordd. Allg. Zeitung“ einen längeren Artikel, der sich gegen die Ausführungen des ersten Lords der Admiralität Mc Kenna im englischen Unterhause richtet. Insbesondere wendet sich das offiziöse Blatt gegen die Behauptungen des Herrn Mc Kenna, daß für die vier Schiffe der „Nassau“-Klasse („Nassau“, „Westfalen“, „Rheinland“, „Böfen“) eine Bauzeit von 26 Monaten vorgesehen gewesen sei, und gegen die Mutmaßung, daß die 1910 bewilligten Schiffe gleichfalls eine Bauzeit von 26 Monaten erfahren könnten oder würden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die amtlichen Erklärungen hin, die der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineministeriums im vorigen Jahre vor dem Reichstag abgegeben haben und wonach die Bauzeit bei den deutschen Linien Schiffen etwa 36 bis 40 Monate beträgt. Damit stehe in Übereinstimmung die tatsächliche Bauzeit bei der „Nassau“-Klasse, denn bei der „Nassau“ habe die Zeit vom Tage der Vergebung an die Bauwerk bis zum Tage der Indienststellung zu Probefahrten 40 Monate betragen, bei der „Westfalen“ und „Rheinland“ 37 und bei der „Böfen“ 36 Monate, so daß sich also eine Durchschnittsbauzeit von 38,6 Monaten ergebe. Der offiziöse Artikel schließt mit folgendem Satze: „Deutschland wird, wie mehrfach amtlich erklärt ist, im Jahre 1912 — und zwar im Herbst dieses Jahres! — nur „13“ große Schiffe — nicht wie Herr Mc Kenna als möglich bezeichnet hat, „17“ — verwendenberechtigt haben.“ — Ob die Engländer nun wohl etwas berechtigt sein werden?

Zur Wahlrechtsbewegung.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt bepricht in den „Sozialistischen Monatsheften“ sehr gemessen und ruhig das Ergebnis der preussischen Wahlrechtsreform und kommt natürlich zu einer Verurteilung des ganzen Wertes. Vom „kirchlichen Liberalismus“ wünscht er eine entscheidende Wendung nach links, und er erhofft davon ein „mehr günstige Vereinigung“ unrunder parlamentarischen Lebens. Zum Schluß fügt Schmidt aus: „So sehr wir auch die öffentlichen Anmerkungen, die imponierenden Demonstrationen für das Wahlrecht schätzen, so wertvolle Dienste sie der Sache der Freiheit bereits geleistet haben und noch leisten werden, wir dürfen doch keinen Augenblick vergessen, daß in Preußen nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb des Parlaments gearbeitet werden muß. Wie notwendig die Schwächung der parlamentarischen Position der Rechten ist, das ist unserer Partei jetzt durch die Wahlrechtskämpfe wiederum mit Nachdruck zum Bewußtsein gebracht worden. Wir müssen dieses Ziel vor Augen haben, und die erste Gelegenheit, die sich uns bietet, ihn näher zu kommen, muß ohne Bedenken genutzt werden. Die Aktion der Sozialdemokratie darf in diesem Fall von keinem anderen Gedanken geleitet werden als von dem, die Feinde des demokratischen Wahlrechts zu besiegen.“ — Wenn diese Auffassung Schmidts, die sicherlich auch vom Standpunkt der Sozialdemokratie aus die einzig richtige ist, sich innerhalb seiner Partei durchsetzen würde, so würde die Stichwahlakt der Sozialdemokratie dadurch sehr vorteilhaft beeinflusst werden.

In Düsseldorf hatte der Fortschrittliche Verein zu Montagabend eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Reichstags- und Landtagsabg. Ropch über den „Kampf um das freie Wahlrecht in Preußen“ sprach. Die temperamentvollen Ausführungen des Redners fanden bei den Versammelten lebhaftest Zustimmung und nach einer kurzen Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die auf den 21. März 1910 von der Fortschrittlichen Volkspartei nach der holländischen Tonhalle einberufene, von mehr als 1000 Personen besuchte Versammlung fordert energisch die Übertragung des Reichstagswahlrechts auch auf die Wahlen zum preussischen Landtag. Die Versammlung erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Wahlrechtsvorlage der Regierung und spricht ihre Entschlossenheit aus über das

vom Zentrum und den Konserverativen beschlossene Wahlrechtskompromiß, das unter dem Schein, die geheime Wahl zu gewähren, das völlig überlebte, die Wähler absprechende, indirekte Wahlverfahren wieder einführt. In der Entschließung wird schließlich den Abgeordneten, die die jetzt zustande gekommene Vorlage bekämpft haben, Dank ausgesprochen.

Friedenspläne aus Amerika.

Die amerikanische Friedens- und Schiedsgerichtsgesellschaft hielt am Dienstag in Vorford zu Newport ihr Jahreskonferenz, bei welchem Präsident Taft, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff und der mexikanische Botschafter Delabarra als Ehren Gäste die Hauptreden hielten.

Präsident Taft trat lebhaft für die Ideen der Gesellschaft ein; man könne allerdings nicht erwarten, daß irgend ein Land jetzt die zur Sicherung des Friedens notwendige Heres- und Fittentilgung anhebe. Er wolle auch nicht inoffensiv erscheinen, indem er hier für Frieden und Schiedsgerichtswesen einträte und sich gleichzeitig bemühende, für dieses Jahr vom Kongress zwei neue Schiedsrichtersche zu erwirken. Er hoffe, daß Amerika diese Politik fortsetzen könne, bis der Panamakanal vollendet sei, der wegen der nahen Verbindung der beiden Küsten eine Verdoppelung der amerikanischen Flotte bedeuten werde. Diesem Zweck werde bis dahin ein Mittel zur Einschränkung der Rüstungen gefunden und angenommen, denn die dahinzuhelfende allgemeine Bewegung sei nicht auszuhalten. Er sei der Ansicht, daß selbst Fragen der nationalen Ehre einem Schiedsgericht unterbreitet werden könnten. Ohne die Janauer dieht zu erwähnen, bestärkte der Präsident dann die Ermächtigung der Präsidenten der Bundesgerichte zur Erhebung von Klagen wegen Verletzung der Rechte von Ausländern in einzelnen Bundesstaaten.

Graf Bernstorff führte in längerer, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede aus, Deutschland habe herzliche Sympathie für die Idee, Fragen, welche nicht die nationale Ehre oder einen erheblichen Interesse der Nation berühren, auf dem Wege des Schiedsgerichts zu erledigen, und betonte die ausschließlich friedlichen Zwecke der deutschen Flotte.

Wir enthalten uns jeden Kommentars zu diesen Reden. Der ständige Widerspruch in den Vorläufigen Texten und des Grafen Bernstorff über die Schiedsgerichtsfrage oder wird natürlich jedem Leser sofort auffallen.

Politische Uebersicht.

Zur Konferenz des deutschen Reichskanzlers ist weiter zu berichten: Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg machte Dienstag nachmittag dem Ministerpräsidenten Sonnino einen halbtägigen Besuch. Die italienische Ministerkette, deren Dauer noch nicht abzufließen ist, hat, wie offiziös zu hören ist, ihre Bedeutung nicht verloren und wird keine Änderung des Besuchprogramms verurteilen. Dienstag abend fand im Quirinal zu Ehren des deutschen Reichskanzlers ein Diner statt, an dem außer dem König und Herrn v. Bethmann Hollweg Ministerpräsident Sonnino, Minister des Auswärtigen Guicciardini, die Botschafter Rana und v. Jagow, die Mitglieder der deutschen Botschaft und eine Reihe von hohen italienischen Würdenträgern teilnahmen. Nach dem Diner hielt der König eine Ansprache. Am Mittwoch begab sich der Reichskanzler in Begleitung der Geheften v. Mühlberg und v. Flotow von der preussischen Gesandtschaft aus zum Vatikan, wo er um 11/2 Uhr vom Papst in dreizehnerfähriger Kutsche empfangen wurde. Alsdann stattete der Reichskanzler dem Reichsstaatssekretär Merry del Val einen Besuch ab und kehrte von dort aus zur preussischen Gesandtschaft zurück. — Der König von Italien verließ dem deutschen Botschafter v. Jagow das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarusordens und dem Geheften v. Flotow das Großkreuz der italienischen Krone. — Der italienische Minister des Auswärtigen Guicciardini hat am Mittwoch nachmittag dem deutschen Botschafter eine Unterredung hatte. Nachmittags stattete Kardinalstaatssekretär Merry del Val dem deutschen Reichskanzler in der Villa Bonaparte seinen Gegenbesuch ab. — Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg verließ nachmittags auch das Dierfeld in Rom. Darauf nimmt er voraussichtlich mehrere Tage in einer oberitalienischen Stadt Aufenthalt.

Oesterreich-Ungarn. Aus allen Teilen Ungarns werden Sympathieausdrückungen für die im Abgeordnetenhaus verhandelten Minister gemaelt. Im Klub der Regierungspartei wurden dem Ministerpräsidenten große Ovationen dargebracht. Auf eine Anrede erwiderte Graf Ruken-Scherzer, Ministerpräsident, wie sie auch immer geartet seien, würden ihn in seinen Entschlüssen manchen machen. Er bedauere nur, daß die Haltung einiger Abgeordneter dem Ansehen des Parlaments Abbruch getan habe. Wie verlautet, werden die Neuwahlen in kürzester Zeit anberaumt werden.

Frankreich. Die Pariser Zeitungen bringen lange Berichte über die von Reichskanzler v. Bethmann nach Rom. Sie verriethen übereinstimmend, dieser werde in Rom die Überzeugung gewinnen, daß Italiens Sympathien neben seinen Verbündeten auch Frankreich gehören. — Der Senat nahm am Dienstag die Beratung des Altersverjüngungs-Gesetzes wieder auf und billigte insbesondere ein Amendement, das vor Erreichung des 50. Lebensjahres naturalisierter fremdländischer Wähler den Recht auf gewöhnliche Wähler des Gesetzes anknüpft. Arbeitsminister Briand erklärte, die Arbeiter würden das Recht, nicht die Vergünstigung haben, zu reklamieren. Der Senat nahm hierauf das Arbeiterverjüngungsgesetz im Ganzen mit 280 gegen 3 Stimmen an. — Die Deputiertenkammer hat am 8. Juli 1908 in Paris abgeschlossenen Konvention zur Regelung des Verkehrs in der Schweiz, in Belgien, Frankreich und Deutschland ihre Zustimmung erteilt. Die Deputiertenkammer nahm im weiteren Verlauf der Sitzung durch Handaufheben fast einstimmig einen Antrag an, wonach der Generaldirektor der Domänen an Stelle der Liquidatoren für die Ordensgüter treten und deren bisherige Funktionen unter der Kontrolle des Kultus- und des Finanzministers ausüben soll. — Zur Bellegung

des Russenlandes der Metallarbeiter in Chomson beschließen die Fabrikanten, den ausländischen Arbeitern den Ministerpräsidenten als Schlichter vorzuschlagen: die Arbeiter lehnten aber die schiedsgerichtliche Ausrichtung des Streites ab und erklärten, den Ausstand bis zum äußersten fortsetzen zu wollen. — Im Marine-Arzenal in Toulon ist abermals ein Diebstahl großer Mengen Bronze und Kupfer entdeckt worden. Ferner wurde im Arsenal in gennies Epitaphy Robbier durch die Revolutionschef des Apothekers Gade, der fälschlich wegen Verbrechen bei Lieferungen für die Marine gleichfalls verhaftet worden war.

Rußland. Untätig des Besuches des Königs von Serbien am russischen Kaiserhofe fanden in den letzten Tagen verschiedenes Schlichterstellen. Bei dem Statthalter im großen Palais in Zarstoffs Palast sah der König neben dem Kaiser, aber den russischen Wägen Alexander trug. Der König hatte den ihm vom Kaiser verteilten Andreassorden angelegt. Während des Mahles brachen der Kaiser und auch der König die üblichen Trinksprüche aus.

England. Am Mittwoch fand in London nach dem Reichspräsidenten abermals eine Konferenz zwischen dem Statthalter und dem Generaldirektor Redmond statt, in der ein völkisches Einverständnis bezüglich des Budgets erreicht wurde. — Die Debatte über Aquilits Verordnungen dürfte drei Wochen in Anspruch nehmen. Die Arbeiterpartei hat einen Antrag auf Abschaffung des Dreyfus ges eingereicht. — Das Dreyfus hat nunmehr noch deutlicher als bisher seinen Charakter geäußert, sich selbst zu reformieren, die Regierung ihm mit einer radikalen Umgestaltung der staatsrechtlichen Stellung und Bedeutung der Wehrkammer über den Hals kommt. Den entscheidenden Beschluß sollte das Oberhaus am Dienstag. Die dritte Resolution vor Robert Jones, welche den Grundbau aufhebt, daß der Besch der Wehrkammer aus dem Reichsstaatssekretär einen der beständigsten „Unterabteilungs“- wieder in Scharen herbeizutreiben werden, um ihr angeborenes Stimmrecht auszuüben gegen die Reform, genau so wie sie es getan haben, als es galt, das Aquilits Budget zu vermerken. — In der Wehrkammer am Nord des englischen Unterhauses „Freiwillige“ wird berichtet, daß das am Dienstag in Warwick abgehaltene Kriegsgesamt einen der Wehrkammer angelegten drei Patronen freigesprochen hat. Die anderen beiden sind — nachprüflich wegen Mangels an Beweisen — vorläufig noch nicht abgerichtet worden. Es geht das Gerücht, daß außer dem überbordweisen von Geschützteilen noch andere schwere Vergehen gegen die Mannespflicht auf dem genannten Kriegsschiffe vorgekommen seien.

Schweden. Der in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages angeführte, von der Regierung ausgearbeitete Segenentwurf, betreffend Arbeitsvereinbungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist am Dienstag dem Reichstag vorgelegt worden. Der Segenentwurf bestimmt unter anderem, daß Kollektivverträge einmündig auf länger als fünf Jahre abgeschlossen werden können. Während des Reichstages sind über diesen mehr von den Arbeitgebern noch von den Arbeitern Ausprägungen und Arbeitsvereinbungen oder Sympathieausdrückungen vorgenommen worden. Ferner wird die Errichtung eines Arbeitschiedsgerichts mit dem Sitz in Stockholm vorgeschlagen, das aus drei Parteien und vier mit der Arbeiterschaft verknüpften Vertretern bestehen soll. Den Arbeitgebern wird die Pflicht au, die Arbeit zu leisten und zu verrichten, sie müssen aber den Arbeitern Freiheit und Teilnahme an politischen und kommunalen Wahlen gewähren. Schließlich enthält der Entwurf Strafbestimmungen für die Veranlassung von Streiks, die das Wohl des Staates gefährden.

Türkei. Der König der Bulgaren besuchte am Dienstag in Konstantinopel den Kaiserhof und später mit der Königin das bulgarische Gesandtschaft und empfing dort das Vertreterpersonal des bulgarischen Embassars. — Der Sultan hat abermals zu Ehren des Königs und der Königin der Bulgaren ein Galadiner, an dem u. a. der türkische Kronprinz, die dem König begleitenden bulgarischen Minister, sämtliche Botschafter und Geheften, der Großwesir und die Minister teilgenommen. Der Sultan sah auch den König und der Königin, zu dem die türkische Botschaft vier Wochen gekommen ist.

Mittelamerika. In Cololumbien herrscht seit der Abtretung des Staates Panama eine überaus feindselige Stimmung gegen die Yantees. In Bogota haben, wie schon geizt berichtet, am Dienstag wiederum antikolumbianische Ausprägungen stattgefunden. Die Regierung hat amerikanisches Militär mit einer achtprozentigen Transporthilfe für den Transport des Meles von der Küste nach dem Innland beauftragt. Der columbianische Finanzminister hat aus diesem Grunde seine Entlassung eingereicht.

Jordamerika. Das nordamerikanische Marinebudget, das dem Repräsentantenhaus zugegangen ist, beläuft sich in Höhe von 129 Millionen Dollars. Es sieht den Bau von zwei Schlachtschiffen, einem Reparaturschiff, 2 Kreuzern und 5 Unterseebooten vor. — Der amerikanische Arbeiterverband hat dem Generalstaatsanwalt eine eingehende Denkschrift überreichigt, die Begründung der von ihm gegen die Steel-Corporation erhobenen Reklamation, daß diese das Antitrustgesetz verletze. — In Philadelphia ist der Generalstreik geblieben. Dem Streik der Beschäftigten der Pennsylvania-Bahn ist eine außerordentliche Sitzung des Streiks nicht geführt worden, haben 35 000 Straßenbahnarbeiter und Arbeiter, die im Sympathiestreik gestanden hatten, die Arbeit wieder aufgenommen.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Kaiser nahm am Dienstag im königlichen Schloß zu Berlin den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals der Franzerie Freiherren v. Lyncker und Mittwoch vormittag den des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rats v. Valentini entgegen. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Mittwoch früh 6 Uhr im Automobil von Dresden über Chemnitz nach

Darmstadt abgefahren. Die Prinzessin Heinrich wird noch über Diern im Bahmannschen Sanatorium auf dem Weßhen Hirsch bleiben.

— (Der Kronprinz von Griechenland) ist aus Paris wieder in Frankfurt a. M. eingetroffen.

— (Erzherzog Eugen von Österreich) erhielt vom deutschen Kaiser eine Einladung zum deutschen Kaisermandor. Bei der Parade des 1. Armeekorps am 24. August wird er das österröschische Kürassierregiment Nr. 3, dessen Chef er ist, dem Kaiser vorführen.

— (Zum kommandierenden General des 9. Armeekorps) ist an Stelle des erkrankten Generals v. Scheele-Vielinghoff Generalleutnant Fehr v. Plettenberg, Kommandeur der 22. Division in Kassel, ernannt worden.

— (Die Ernennung des Gesandten v. Flotow), bisherigen vortragenden Rates im auswärtigen Amt, zum außerordentlichen Gesandten in Brüssel wird amtl. bekanntgegeben.

— (Mitteltritt des Ministers des Innern?) Unter dieser Spitzmarke schreibt die Zeitschrift „Nein Volkszeitung“: „In parlamentarischen Kreisen erzählt sich das Gerücht, daß der Minister v. Walte amtsnide sei und sich nach einem Oberprüfium zurückziehe. Der Minister ist an sich zu begreifen, denn gerade in den letzten Wochen hat der Minister verschiedentlich eine Kritik über sich ergehen lassen müssen, wie sie im preussischen Landtage immerhin nicht zu den Alltäglichkeiten zählt. Es ist erinnernd an die Erörterungen über die Germania-Verträge, und das eigenartige Verhalten des Ministers während der Verhandlungen über die Wahlrechtsvorlage, wo Herr von Walte den eigenen Regierungsvertrag in einer Form verurteilte, die bei allen Parteien des Hauses Bestehen herozerte. Allerdings kann er sich damit entschuldigen, daß in Wahrheit der Unterstaatssekretär Holz, der in ungenierter Form die Geschäfte der nationalliberalen Partei zu vertreten bemüht ist, die Schuld trage, indem er unter dessen Einfluß sich zu Schritten verleitete, die er heute vielleicht lieber ungeschehen wissen möchte, um so mehr, als er der Frage vielleicht nicht ganz entgangen ist, sich mit den Ministern und der Politik des Ministerpräsidenten in Widerspruch gesetzt zu haben. Die Verantwortung dafür aber trägt nicht der „unverantwortliche“ Unterstaatssekretär, sondern sie muß der Minister selber tragen. Es ist ganz klar, demerit die „Nein. Jg.“, daß diese Ausführungen nur dazu bestimmt sind, um dem Unterstaatssekretär Holz ein Bein zu stellen. Sehr interessant für die gegenwärtige politische Situation ist es, daß das Zentrumslager den Beamten nicht scharfer noch oben verdächtigen kann, als daß es ihm — national-liberale Gesinnung vorwirft.

Provinz und Umgegend.

† Schmöln, 23. März. Unsere Stadt plant den Bau einer neuen Wasserleitung.

† Quedlinburg, 23. März. Der im 14 Lebensjahre stehende, am Palmsonntag erst konfirmierte Teulaner Henrik, Schüler der GutsMuths'schen Oberschule und Sohn eines hiesigen Kaufmanns, hat sich heute morgen kurz nach der Zeugnisverteilung in der

Schule eine Kugel durch den Kopf gejagt, weil er nicht verjagt wurde. Das Geschloß drang dem Knaben in die Schläfe und führte bald darauf den Tod herbei.

† Döberitz, 23. März. Arge Erzeffe haben sich in der Somabend-Nacht hier ereignet, indem die Arbeiter Krefmann und Wobnerhausen die Polizeiwache im Rathaus mit Steinen bombardierten. Gegen 2 Uhr nachts, als sich zwei diensttunende Beamte auf dem Hofe der Polizeiwache befanden, flogen von der Magdeburgerstraße her mehrere Steine über die hiesige Planke. Sofort wurde nach dem Täter gesucht und es gelang, Krefmann festzunehmen, während Wobnerhausen durch die Flucht entkommen ist und nach bis zur Stunde nicht ermittelt werden konnte. Die Tat ist angeblich auf einen Kadaver zurückzuführen, da beide Täter wegen anderer Vergehen zur Anzeige gebracht waren.

† Bera (Güter), 23. März. Der Maurer Engelhardt hieselbst konnte jetzt sein 50jähriges Geburtsjubiläum feiern. All diese 50 Jahre hat er im Dienste der hiesigen Baufirma Thomas verbracht, bei der er auch weiter tätig ist.

† Sonderhausen, 23. März. Der Gemeinderat zu Sonderhausen hat beschlossen, den am dortigen Hoftheater wirkenden Schauspielern für die Dauer der Spielzeit die städtischen Steuern zu erlassen.

† Eilenberg, 23. März. Die Stadtvorordneten beschließen am Dienstag abend, zum Ankauf von Grundstücken einen Fondus mit 100 000 Mark zu gründen. Bürgermeister Claus teilte mit, daß die Erhebungen für einen Anschluß an eine elektrische Oberlandzentrale auch zur Berechnung für ein eigenes Werk verwendet würden. Der Anschlag sei jedoch für die Stadt unverbildlich.

† Greiz, 23. März. Der in Remptendorf amtierende Pfarrer Pfeiffer ist seit dem 8 März spurlos verschwunden. Zuletzt ist Pfeiffer in Hof i. B. gesehen worden.

† Leipzig, 23. März. Hier hat sich der 28 jährige Student der Philosophie Hans Fritz Wilhelm Schmidt aus Berlin durch einen Revolvererschuß getötet. Die Gründe, die ihn dazu veranlaßt haben, sind noch nicht aufgeklärt.

Vermischtes.

* (Wohnfotierte Schulkente) Einen ganz neuartigen Woytor haben die Keler Sozialdemokraten nach den letzten Demonstrationen eingeführt, indem sie verstanden, die Schulkente auszumitteln. Entschuldig haben sie bei einigen Gaus miten Erfolg geholt und sie gezwungen acht Schulkente die Wohnung zu kündigen, da sie mit solchen nicht unter einem Dache wohnen wollten.

* (Ein Lebenszeichen des betrüglichen Pfarrers Münkerer) Von dem Pfarrer Münkerer ist aus Monte Carlo an einen Straubinger Bürger eine Bahiferte angekommen, mit der etwas düsteren Bedeutung:

„Ihnen gilt mein letzter Gruß!“ Die Karte wurde sofort, wie der „Lokalanz.“ erzählt, der Staatsanwaltschaft in Regensburg überant.

* (Vor den Augen des Vaters getötet.) Auf der Bahnhofs-Lyd-Brücken war ein Bahnwärter vor seiner Tür liegend eingeschlagen, während sein zweijähriges Kind auf den Schienen spielte. Pflösch brauchte ein Zug heran und fuhr dem Kinde den Kopf vom Haupte. Der ermordete Vater fand sein Kind getötet vor seinen Füßen liegen.

* (Feuer im Thorne Telegraphenamt.) Im Thorne Telegraphen- und Fernpredamt ist Feuer ausgebrochen. Der Fernpredamter ist einwillen gänzlich unterbrochen. Telegramme von und nach Thorne werden nachschicklich erhebliche Verzögerungen erleiden. — Ein weiteres Telegramm besagt: Das Feuer im Hauptpostgebäude erstickt Mittwoch vormittag 11 1/2 Uhr in der Dachkammer und entwickelte sich mit großer Schnelligkeit. Auch ein Telephonkabel mit etwa 600 Drähten geriet in große Gefahr. Die Feuerwehr vermochte nur wenig auszurichten. Am Freitag wurde das Telegraphenamt von dem Beamten geräumt.

* (Ein prinzipieller Mäler) Herzog Vuitbold in Bayern, der jüngste, jetzt 20 jährige Sohn des verstorbenen Herzogs Max u. d. Pflegsohn des verstorbenen Bruders des Herzogs Dr. Karl Theodor ist nach einjähriger Dienstzeit bei den Bamberger Kaiser-Regimenten à la suite des Regiments gestellt worden und wird sich in Würzburg, wo er zuvor schon an der Technischen Hochschule lernte, der Materie widmen.

* (Diebstahl eines Motorbootes.) In Niederschönweide bei Berlin wurde einem Fabrikdirektor ein wertvolles Motorboot nachts gestohlen. Die Diebe wollten das Boot auf dem Wasserwege in Sicherheit bringen.

* (Der Verkauf des Tempelhofes) Am Mittwoch Mittag ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, im Kriegsministerium in Berlin der Betrag der Stadt Berlin über den Kauf des Aufmarschgeländes des Tempelhofer Feldes formell abgeschlossen worden. Der Kaufpreis beträgt für das 10 Hektar große Terrain 33 Millionen Mark. Ein Bauausgang ist für einen Teil des Aufmarschgeländes bereits aufgestellt worden und wird den Magistrat demnächst beschäftigen.

* (Zwanzig bewaffnete Räuber) überfielen das an der russischen Grenze gelegene Gut Domanitowje, festsetzten zwei Wächter, die sie dann im Garten ermordeten, und führten darauf das Schloß, wobei die Schwestern des Besitzers und ein Vermander den den Tod fanden. Die Räuber enttamen unerkannt, nachdem sie das Haus geplündert hatten.

* (Gestohlene Schiffskasse.) In Wilhelmshaven hat ein Schiffszimmermann von einem Torpedoboot die Schiffskasse mit 23 000 Mk. Inhalt gestohlen. Der Täter wurde verhaftet und ist gefänglich. Die Kasse hatte er mit dem Inhalt im Koffer verpackt. Käufer sind damit beschäftigt, sie zu finden. — Die für Berliner Blatt mittelt, daß der Dieb die Polizei getötet. Die Kasse wurde in der Wohnung des Verhafteten gefunden. Von dem Inhalt fehlten 2000 Mk.

* (Eitige Schneekürme) Entsprechend dem Vorwogen kalter Luftströmungen wird aus dem Kleten gebirge gemeldet, daß dort am Mittwoch während des ganzen Tages Schneekürme herrschen.

* (Entschuldigungen) Frau: „Soweit ich also gekommen, daß Dich der Keller heimbringen muß. Wiederjah: Ich hatte Dir doch gesagt, Du solltest um zehn Uhr am Hause sein!“ — Mann: „Ja, aber hat er nicht Zeit erobert!“

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. — Man achte auf den geschützten Marken-Namen „Osram-Lampe“ Akkumulatorkellerei Berlin O. 11.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe. 70% Stromersparnis. 15-600 Kerzst.

Das Neueste.

Die Firma S. Weiss hier, Kl. Ritterstr. 6, zeigt in ihren Schaufenstern ihre neuesten Frühjahrs-Modelle, welche nobel vornehmsten Geschmack auffallend niedrig gestellte Preise aufweisen.

Die Firma S. Weiss, welche, wie allseitig bekannt, zur Saison stets das Neueste vorrätig hält, bietet in der fertigen Herren- und Knaben-Bekleidung eine überraschende Auswahl, welche an Eleganz und Preiswürdigkeit unübertroffen ist.

Wohl den grössten Erfolg, den je eine Abteilung errungen hat, erzielte die Firma S. Weiss in ihrer Abteilung für Anfertigung eleganter Herrenbekleidung nach Mass. Jeder von ihr unter Leitung erstklassiger Schneider abgelieferter Massgegenstand ist buchstäblich eine Empfehlung, denn die Darbietungen sowohl in Sitz wie Ausführung sind unübertroffen.

Die Firma S. Weiss

Merseburgs grösstes Spezialgeschäft für elegante Herren- u. Knaben-Moden

zeigt in ihren Schaufenstern

die neuesten

Frühjahrs-Modelle.

Neuheiten in Herren- und Knaben-Konfektion.

Herren-Anzüge

moderne einreihige Form mit Taille und Schlitz in dunklen soliden Stoffen und
:: neuen Dessins. ::

Ulster und Paletots

aparte Stoffe, in englischem Geschmack, sowie solide Covercoat- und Kammgarn-
:: Qualitäten. ::

Knaben-Anzüge.

Entzückende Neuheiten in offenen und geschlossenen Façons vorzügliche
Buxkin- und Kammgarnstoffen.

Streng reelle Bedienung. Anerkannt wirklich billige Preise.
Grösste Auswahl in allen Artikeln.

Oskar Zimmermann,

Markt 13. Merseburg. Telefon 289.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg.



Oster- Eier, Häschen, Geschenke, Karten
in grösster Auswahl.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstr. 5

Nur für die Originalmarke
Avenarius Carbolinum
Bestehen
Gutachten über
25jährige Holzerhaltung
Verleinerlauf:
Eduard Klaus,
Merseburg

1000 Mk.

und noch mehr erhalte ich jährl. an Ladenmiete und Geschäftsumfängen, darum bin ich in der Lage, nur gute und preiswerte

Schuhwaren

zu billigsten Preisen zu liefern:

Max Wirth, Gotthardtstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Phönix-Nähmaschinen,
desgl. Waschmaschinen,
Wäschemangeln
und Buttermaschinen

empfiehlt
Gustav Schwendler,
Karlstraße

Reisekörbe,
Wäschkörbe, /
Tragkörbe.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Albert Kunth,
Gotthardtstr. 30
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Reiseförbe,
eigenes Fabrikat. Fabrikpreise.
Otto Müller, Johannisstraße 16.

Grösstes Atelier,
vorzüglich eingerichtet.

Die Osterfreude

wird wesentlich erhöht durch den Osterkuchen. Dieser gerät am besten mit der bekannten

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

die sparsame Hausfrauen mit Vorliebe anstelle der teuren Naturbutter verwenden. — Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb. — Machen Sie einen Versuch, um sich von der Güte dieser Marke zu überzeugen.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhd.)

Schuhwaren

für
:: Damen, Herren und Kinder ::
kaufen Sie am billigsten im

Schuhwarenhaus
J. Jacobowitz, Merseburg.
Entenplan 9.

Für Freunde deutscher Kolonien

empfehle ich als ganz besonders beachtenswert:

Soßfeinsten echten edel Usambara-Kaffee.

1/2 Pfd. nur 1,70 Mk.
1/4 Pfd. nur 0,45 Mk.

Ferner in garantiert reinstmündenden Qualitäten:

à Pfd. 105 120 130 140 Pfg.
160 180 200 220 Pfg.

Proben schon bereitwillig gratis zur Verfügung

Paul Näther Nachfl.
Telefon 343. Markt 9.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Raddeul,
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und samtweich. Tube 50 Pf. bei: **W. Fuhrmann, Wilh. Kiesel, Aug. Berger, Franz Wirth, sowie in der Dom-Booth.**

Empfehle:

Mastrindfleisch	a Pfd.	70 Pf.
do. ohne Knochen	" "	85 "
Schweinefleisch	" "	85 "
Hammeifisch	" "	80 "
Gehacktes	" "	90 "
Kochwurst	" "	85 "
Knackwurst	" "	100 "
Talg, ausgel.	" "	45 "

R. Schröpel, Kötzschen.
Merseburg,
Gotthardtstr. 42.
Giergen 2 Beilagen.

Photographie Rud. Arndt,

Erste Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigt erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pfg. (ohne Bestellgeld), bei unseren Aussträgern 1 Mk. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gehören wir bei dreimaliger Aufnahme ein und des selben Inserates

16 2/3 Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

Die Vertheilbarkeit des Scheffelpostens.

den die liberal-polnisch-konservative Mehrheit im Sommer in die Finanzreformgesetz eingefügt hat, wird in den jüngst erschienenen Jahresberichten zahlreicher Banken getreu geschildert. Die Deutsche Bank hat hervor: Zum ersten Male in der Geschichte unserer Bank ist hier (bei den Kontokorrentverbindungen) ein Rückgang der Kontenanzahl zu verzeichnen, eine Folge des dem Scheffelpostens. Viele Privatleute verzichten lieber auf die Vorteile des Scheffelpostens, als daß sie 2 1/2 Mk für 25 Scheffelformulare bezahlen, obgleich ihnen und der Volkswirtschaft dadurch ein weit größerer Zinsverlust erwachsen mag.

Die Medienburgische Hypothek- und Wechselbank in Schwerin, die besonders das Depositenwesen unter den kleinen Sparern zu fördern sucht, sagt: Es sind etwa 400 Bar-Konten (Scheffelposten) eingegangen und zwar lediglich kleinere Konten, deren Inhaber dem Mittelstande angehören. Die Ursache ist in der Befähigung mit dem Scheffelpost zu suchen, der abgesehen von der formalen Befähigung gerade für Scheffel über kleine Beträge eine empfindliche Abgabe darstellt, gegen die kleine Kapitalist aufsteht. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Scheffelsteuer ein direktes Hemmnis bildet für die so sehr gewünschte Ausbreitung des Scheffelpostens.

Ganz ähnlich befragt der Bericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg: Gegenüber einer sonst regelmäßigen Zunahme haben wir in diesem Jahre eine Abnahme um reichlich 160 Konten, welche sich auf alle Geschäftsklassen verteilt, zu verzeichnen. Dies ist eine Folge der am 1. Oktober 1909 in Kraft getretenen Scheffelsteuer. Die Abnahme zeigt sich namentlich bei den Nicht-Geschäftsleuten.

Am schwersten leiden die Genossenschaften unter dem neuen Scheffelpost. Der Bankverein zu Düsseldorf a. M., eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, schildert das: Den fortgesetzten Bemühungen, insbesondere auch den Genossenschaften, war es gelungen, weite Kreise des Mittelstandes dem Scheffelpost mit der Zeit geneigt zu machen. Die Genossenschaft hat in den letzten beiden Jahren ihren Scheffelpost stark erweitert: 1907 hat sie 22 798, 1908 30 090 und 1909 35 665 Scheffel eingeliefert. Aber in diesem letzten Jahre waren es in den ersten neun Monaten durchschnittlich 3261, vom 1. Oktober ab dagegen nur 2105 pro Monat, das ist eine Verminderung um ein Drittel!

Handwerkervereinigungen und Reichslieferungen.

Nachdem kürzlich der Kriegsminister seine Erhebungen mit der Vergebung der Staatslieferungen an Handwerkervereinigungen bekannt gemacht hat, hat jetzt der Staatssekretär des Reichspostamts der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Ge-

werbekammertages über die bisherige Beteiligung von Handwerkervereinigungen an Lieferungen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltungen eingehende Mitteilungen gemacht, woraus dem Organ des Kammertages, dem Deutschen Handwerksblatt, folgendes zu entnehmen ist:

„Den Handwerkervereinigungen haben im Jahre 1909 zwar in zahlreicheren Fällen als im Jahre 1908 Leistungen und Lieferungen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltungen übertragen werden können, immerhin ist die Beteiligung derartiger Vereinigungen an dem Wettbewerb im allgemeinen noch nicht besonders reger gewesen. Dies ist zu erklären durch die Oberpostdirektion hauptsächlich folgende Gründe angeführt: Mangel an Unternehmungsgest, der sich besonders durch Nichtbewerbung bei den öffentlichen Ausschreibungen zeigt. Ein Versuch des Wettbewerbs wurde oft auch dann nicht gemacht, wenn hierzu besonders aufgefordert worden war und die Arbeiten, um den Handwerkern die Beteiligung zu erleichtern, in Lose zerlegt worden waren. Geringere Neigung der Handwerker zum Zusammenschluß im allgemeinen, sowie zur besonderen Vereinigung zwecks Übernahme bestimmter Arbeiten und Lieferungen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Schwache Ausbildung des Genossenschaftswesens unter den Handwerkern. Ablehnung weniger umfangreicher Arbeiten usw. wegen Geringfügigkeit des zu erwartenden Gewinns. Ablehnung des genossenschaftlichen Bewerbs, wenn sich einzelne Mitglieder der Vereinigungen um die Übertragung der Arbeiten bemühen wollten. Furcht vor Unterbindung des freien Wettbewerbs. Unverhältnismäßig hohe Preisforderungen. — Im einzelnen sind die Aufträge mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen zufriedenstellend ausgeführt worden. Zu klagen hatten: die Oberpostdirektion zu Breslau über nicht einwandfreie Ausführung von Malerarbeiten; die Oberpostdirektion in Gießen über nicht so gute Ausführung von Tischlerarbeiten, als von dem bisherigen, ohne Vermittlung der Znung ausgewählten Lieferanten; die Oberpostdirektion in Darmstadt über höhere Preise für Beschneiderarbeiten als bei Vergebung der Arbeiten ohne Vermittlung der Znung vorausichtlich zu zahlen gewesen wären, und über mangelhafte Aufstellung der Kostenaufschläge und Rechnungen; die Oberpostdirektion in Düsseldorf über mangelhafte Ausführung von Tischler- und Schleifararbeiten; die Oberpostdirektion in Köln über Verschleppung von Malerarbeiten, ungenaue Aufstellung des Kostenaufschlages und Mangel an Entgegenkommen; die Oberpostdirektion in Hannover über höhere Preise für Anstreicherarbeiten als früher bei der unmittelbaren Vergebung der Arbeiten ohne Vermittlung der Znung zu zahlen waren, sowie über mangelhafte und säumige Ausführung der Arbeiten, ferner über unvollständige Lieferung von Möbeln. — Am Schluß spricht der Staatssekretär die Erwartung aus, daß die Klagen, denen eine besondere Bedeutung nicht beizumessen sei, mit der Zeit verschwinden werden.“

Deutschland.

— (Nebenbeschäftigung der Staatsbeamten.) Die Kabinettsorder vom 13. Juli 1889, wonach der unmittelbare Staatsbeamte zur Übernahme eines Nebenamtes oder einer Nebenbeschäftigung, mit der eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, in jedem Falle der ausdrücklichen Genehmigung der Zentralinstanzen bedarf, denen das Haupt- und das Nebenamt untergeordnet sind, ist durch eine Allerhöchste Order vom 25. August 1909 dahin abgeändert worden, daß die Zentralbehörden die Ermächtigung erhalten haben, in geeigneten Fällen die Erteilung und den Widerruf der Genehmigung durch die Provinzialbehörden zu übertragen. In einem Erlass der zuständigen Minister vom 5. März dieses Jahres werden die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ermächtigt, die Genehmigung zur Übernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs in allen den Fällen selbständig auszusprechen, in denen es sich lediglich um einen Personenwechsel im Hauptamte handelt, ohne daß die sachlichen Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen die nebenamtliche Tätigkeit bereits genehmigt war, eine Änderung erfahren. In allen anderen Fällen ist nach wie vor zur Übernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen die ministerielle Genehmigung einzuholen. Bei der Stellung von Anträgen ist, wie die Minister weiter bemerken, folgendes zu beachten: „a. Die Erteilung der Genehmigung kommt nur in Frage, wenn ein staatliches Interesse dafür vorliegt und eine Bedienung der mit dem Hauptamte verbundenen Dienstpflicht nicht zu befürchten ist. b. Die Art des Nebenamtes oder der Nebenbeschäftigung muß mit der Stellung des betreffenden Beamten bezw. mit seiner

hauptideeligen Tätigkeit vereinbar sein. c. Einem Beamten dürfen in der Regel nicht mehrere Nebenämter oder Nebenbeschäftigungen übertragen werden. d. Kasernenbeamte dürfen nicht Nebenämter usw. erhalten, die sich der Kontrolle ihrer Vorgesetzten im Hauptamt entziehen. e. Es ist in der Regel nur bewährten dienstälteren Beamten die Genehmigung zur Übernahme von Nebenämtern oder Nebenbeschäftigungen zu erteilen, während sie jüngeren, insbesondere den in der Ausbildung begriffenen Anwärtern zu versagen sein wird.“

Codesfälle.

Prof. Dr. Johannes Schilling f. Der berühmte Bildhauer Prof. Dr. Johannes Schilling ist, wie bereits gemeldet, in Kroschke im 82. Lebensjahre gestorben. Das bedeutendste Werk Schillings ist das Nationaldenkmal auf dem Ritterplatz, das er in den Jahren 1877 bis 1884 geschaffen hat. Der Verstorbene, der am 23. Juni 1828 zu Wittroda in Sachsen geboren ist, war ein Schüler Rietzschs und Drake's. Die Bildwerke, durch die Schilling zuerst populär wurde, waren die symbolischen Statuengruppen der „Vier Jahreszeiten“ zu beiden Seiten der Brühl'schen Terrasse in Dresden. Die Monumentalbildhauerei war sein eigenes Schaffensgebiet, das er mit rastlosem Eifer bis ins hohe Alter pflegte. Die Zahl seiner Werke ist so groß geworden, daß sie ein eigenes Museum für sich in Anspruch nehmen. In Dresden ist denn auch diese letzte Ehrgabe dem Künstler zuteil geworden. Außerdem aber hat er eine Reihe anderer Auszeichnungen erhalten, welche die äußere Anerkennung für seine talentevolle Schöpferfähigkeit darlegen; so ist er Ehrenbürger der Stadt Dresden geworden und erhielt den Titel Gzeller.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 23. März. Montagabend veranstalteten die Schüler der oberen Klassen der Oberrealschule zu Ehren des Professors Klose einen Festzug. Prof. Klose tritt mit dem Schluß des laufenden Schuljahres nach 41jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. — In diesen Tagen wurde ein Handwerksmeister-Kuriosus beobachtet, der von der Handwerkskammer in Halle veranstaltet war. An dem Kuriosus, der 60 Lehrstunden umfaßt, nahm n. 29 Personen teil. — Der Freitag des Landkreises tagte am Montag unter dem Vorsitz des Landrats v. Richter. Ein Antrag der Gemeinde Wählig, einen Teil des von ihr früher ausgebauten Weges nach dem Bahnhofs-Hohenmölsen auf den Kreis zu übernehmen, da dieser im Anschluß daran eine Kreisbahn gebaut hat, fand die Zustimmung des Kreisrates. Der Kreishaushaltssatz für 1910 wurde beraten und festgestellt. Ein Antrag des Staates auf Übernahme des fasslichen Gießereisloßgrabens in die Verwaltung des Kreises wurde angenommen. Der Eisenloßgraben wurde zu fünfjährlicher Fristen in den Jahren 1870 zum Zweck der Holzschneiderei angelegt. Er durchfließt die Kreise Feilg, Weissenfels, Merseburg und ein kurzes Stück des Herzogtum's Sachsen-Altenburg. — Der Leberghändler Bösenhagen hier hat sich dieser Tage der Staatsanwaltschaft in Naumburg freiwillig gestellt wegen Wechselräuberei und Unterschlagung. Er hat nach eigenem Geständnis für etwa 25 000 Mark Wechsel gefälscht und für 50 000 Mark Geld der Kommissionäre (Geden) unterschlagen. Die Angelegenheit erregt hier großes Aufsehen.

† Erfurt, 24. März. Die Stadtverordneten nahmen gestern ohne Debatte und einstimmig den Eingemeindungsvertrag mit der Vorortsgemeinde Iversgehofen an. Die Gemeinde Iversgehofen hat bekräftigt den Vertrag bereits angenommen. Die Eingemeindung wird am 1. April 1911 in Kraft treten.

† Erfurt, 23. März. Der Altmeister der Deutschen Bienenmänner, der Junker Wilhelm August Günther, ist in Gispersleben Altiani im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verbliebene wirkte seit Jahren auf vielen großen Bienen-Anstellungen des In- und Auslandes.

† Nordhausen, 23. März. Nachdem die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung schon 325 000 Mark für einen Neubau der Realschule II bewilligt hatten, kam gestern das Projekt der Realisation zur Vorlage. Die Realisation soll nach der vom Stadtdirektor Geißler gegebenen Erläuterung nach dem Schwemmerplan ausgeführt werden, mit Sammelbehälter. Zur Aufnahme der geklärten Abwässer sollen Mühlgraben und Borge dienen. Die Anlage wird eine Kostensumme von insgesamt 2 1/2 Millionen Mark erfordern. Der Bau soll im Herbst in Angriff genommen werden und im ganzen 3 Jahre dauern.

† Aus Thüringen, 23. März. Starke Schneefälle hat in den letzten Tagen in Thüringen geherrscht, so daß im Gebirge vielfach der Verkehr nur durch Schützen aufrecht erhalten wird. Der Wintersport hat wieder begonnen.

— Sonntag (Anf. nachm. 1/3 Uhr): „Sofmanns Erzählungen“. (Anf. abends 7 Uhr): „Der Graf von Zugenburg“. — Montag (Anf. 1/2 Uhr): „Soethes Faust“.

Altes Theater. Sonntag (Anf. nachm. 3 Uhr): „Ein Walzerabend“. (Anf. abends 1/2 Uhr): „Der Graf von Zugenburg“. — Montag (Anf. nachm. 3 Uhr): „Die Dollarringsaffäre“. (Anf. abends 1/2 Uhr): „Der Feldherrnhügel“. — Dienstag (Anf. 1/2 Uhr): „Der Graf von Zugenburg“. — Mittwoch (Anf. 1/2 Uhr): „Die geschiedene Frau“. — Donnerstag (Anf. 1/2 Uhr): „Der Feldherrnhügel“. — Freitag (Anf. 1/2 Uhr): „Der Graf von Zugenburg“. — Samstag (Anf. 1/2 Uhr): „Der fidele Bauer“. — Sonntag (Anf. nachm. 1/3 Uhr): „Sappho“. (Anf. abends 1/2 Uhr): „Der Feldherrnhügel“. — Montag (Anf. 1/2 Uhr): „Die geschiedene Frau“.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 100 Jahren, am 26. März 1810, ist in Weiburg der bekannte deutsche Staatsmann Maximilian Freiherr von Gagern geboren, zuerst ein energischer Anhänger der Einigung Deutschlands, später aber durchaus entgegengegesetzten Tendenzen huldigend. Er war zuerst in Bonn Privatdozent, trat dann in den napoleonischen Staatsdienst und war dann 1848 einer der Vertretungsmänner, welche die sogenannte Sächsischer-Verfassung ausarbeiteten und wurde in die Nationalversammlung gewählt, wo er

sich der Partei seines Bruders Heinrich anschloß. Im ersten Reichstagsministerium wurde er Unterrichtssekretär des Kaiserlichen und ward in dieser Eigenschaft nach Schleswig-Holstein gesandt, um dort die deutschen Interessen zu vertreten. Er wurde dann 1859 in den Unionstreichstag in Frankfurt gewählt, zog sich aber nach dem Scheitern der Union vom politischen Leben zurück. Bald darauf trat er zum Katholizismus über, wurde 1854 nach Wien berufen und wirkte hier im Ministerium des Auswärtigen im antipreußischen und liberalen Sinne. Er ist 1889 in Wien gestorben.

Wetterwarte.

B. W. am 25. März: Anfanglich ziemlich heiter, trocken, Nachtrost und Neif. Später Trübung, windig, milder, etwas Regen. — 26. März: Jemlich kühl, wechselnd bewölkt, wiederholt aufsteigernd, windig, vereinzelte Regen- und Gewitterregen. Abend fast kalt.

Neueste Nachrichten.

Neumünster, 24. März. In der Gemarkung Voosfeld konnte ein gemalteter Heide- und Waldbrand bis gestern abend noch nicht zum Stillstand gebracht werden.

Rom, 24. März. In der Volta Giacoma am Aetna, 2800 Meter über dem Meer, hat sich eine Öffnung gebildet der Lava entströmte und aus der Basaltlava hochgeschleudert wird. Die Lava fließt in der Richtung nach der Volta Giacoma. In Catania herrscht infolge dessen Alarmstimmung. Laut Tebana haben sich im Aetnastrom nicht weniger als vier neue Krater gebildet. Die Bevölkerung von Nicolosi ist alarmiert.

Rom, 24. März. Bei einer Massenversammlung unter freiem Himmel bei Colonna, der gegen 15000 Personen beherrschten, entstand durch das Schmecken eines Bieres eine ungeheure Panik. Die erschrockene Menge suchte dem schon gebrochenen Bier auszuweichen und drängte nach einer Richtung. 200 Personen wurden zum Tode schwer verletzt.

Berliner Getreide- und Produktverhandl.

Berlin, 23. März.
Weizen Lot. incl. 221,00—223,00 Mark.
Roggen Lot. incl. 154,00—155,00 Mark.
Gerste jeht 170,00—173,00 Mk., de. mittel 168,00 bis 169,00 Mark.
22 1/2 kg. in 85 kg. 22. 00 bezahlt 26 75—29 75 RM.
22 1/2 kg. in 85 kg. 22. 00 bezahlt 19,00—21,00 RM.

EUREKA ist und bleibt das beste und billigste **moderne Waschmittel.**
Preis pro Paket (1/2 Pfd.) nur 15 Pf.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Strecken- u. Familiennachrichten.

1. Osterfeiertag predigen:
(Gesammelt wird eine außerordentliche Kollekte für die Hochmissionen.)
Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Vikar nachm. 5 Uhr: Diakonus Wutte.
Stadt. Vorm. 8 Uhr: Weichte und Abendmahl Pastor Werber.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Im Anschluß Weichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Pastor Barthold.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
Hittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Verein, Gefnerstraße 1.

Katholische Kirche.
Sonntag abends 7 Uhr: Weichte.
Sonntag morgen 7 Uhr: Weichte.
3 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Abendg.

Gottesdienst im Kirchspiel Ebergau.
Ebergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchzärendorf. Vorm. 10 Uhr.

2. Osterfeiertag predigen:
(Gesammelt wird eine Kollekte für das Stadsbaus.)
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Wutte.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Barthold.
Stadt. Vorm. 8 Uhr: Weichte und Abendmahl. Pastor Schollmeyer.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Im Anschluß Weichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Die Kirchzäuser finden Sonntags bis auf weiteres im Anschluß an den Nachmittagsgottesdienst um 3 Uhr statt.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Im Anschluß Weichte und Feier des heil. Abendmahls. Pastor Voit.
Hittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Im Anschluß an den Gottesdienst Weichte und Abendmahl.
Gottesdienst im Kirchspiel Ebergau.
Ebergau. Sonntags 11 Uhr.
Kirchzärendorf. Vorm. 8 Uhr.

Dank.
Für die liebevollen Geschenke, die uns von nah und fern in so zahlreicher Weise von vielen guten Freunden und Bekannten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Helene zu teil wurden, sagen wir nochmals unseren herzlichsten Dank.
Ober-Deuna den 25. März 1910
Familie Hauck.

22000 Mk.
von pünktlichem Zinszahler auf gut verzinntes Geschäftsbank an 1. Stelle zu leihen gesucht. Off. unter F 100 an die Exped. d. Bl.

Landgasthof
ohne Kaser für zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter „Landgasthof“ besorgt die Allgemeine Zeitung Wittenberg, Bez. Halle.

Statt besonderer Nachricht.
Mittwoch früh entschlief unerwartet und schmerzlos nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin Frau verwitwete Baumeister

Margarethe Querfurth
geb. Ebert-Neuhoff.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Oskar Querfurth. Emmy Schiedt.

Merseburg, den 23. März 1910.
Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr.
Trauerfeier im Hause.

Unerwartet entriss uns der unerbittliche Tod heute nachmittag 3 Uhr, nach kaum zweektägigem Krankenlager, unser herziges ältestes Töchterchen

Eischen
im Alter von 4 1/2 Jahren.
In tiefem Schmerze zeigen dieses an

Max Munzer u. Frau
Elsbeth geb. Vogler.

Merseburg, den 23. März 1910.
Die Beerdigung findet Karfreitag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Gutenbergstrasse 1 aus statt.

Günstiger Kauf!
Wollen Sie Geld verdienen?
so kaufen Sie sofort Anteile a 150 Mk. p. St. von einem gut beschickten Siebdruckerei. 8 Prozent Verzinsung von Bankhaus garantiert. Die Fabrikate sind mit der goldenen Medaille prämiert worden, grössere Kurssteigerung ist zu erwarten. Adr. unter L B 5314 befürd. Rudolf Mosse Leipzig

Ein Kleiderschrank, 1 tüchtig, Spiegel mit Schränkchen sofort zu verkaufen. Sich für 6. Hof.

Schuh- und Stiefelwaren
empfehle
in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an,
Herrenstiefel 4,50 Mk. an,
Kinderstiefel 1,50 Mk. an

R. Schmidt,
Markt 12.

Zum Osterfest empfehle:
gefüllten Blunderkranz,
Biskollagen,
Kapselchen,
naßen und trocknen Kuchen,
Jeitschkes Bäckerei,
Oberaltenburg 22.

Die Ausgabe des Rübensamens an unsere Lieferanten erfolgt am 6., 7. und 8. April.
Zuckerfabrik Rörbisdorf, A.G.

Schulwaren
in schwarz und farbig empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Otto Riedel, Burgstr. 11,
gegenüber der Stadt-Apothek.

Anderwagen
zu verkaufen. Einmalkauf. 10. part.

Neumarkt-Bürger-Verein
für städt. Interessen.
Mittwoch den 20. März 1910

Versammlung
im „Strandhügelchen“.

Tagesordnung:
1. Berlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Wahl eines Schriftführers.
3. Stellungnahme zur Stadtverordnetenwahl.
4. Bericht über den Verein.

Gähe herzlich willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bitten. Der Vorstand.

Musiker-Verein
„Augusta“.
Sonntag den 1. Osterfeiertag
Ausflug nach Weisshau
(Schmidts Gasthaus).
Der Vorstand.

Geusa.
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab.

Tanzvergnügen,
wozu freundlich einladet **H. Kropf.**

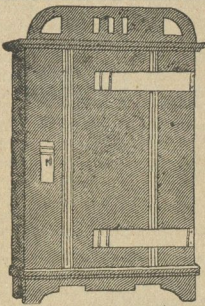
Kaffeehaus Weisshau.
Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an,
Ballmusik,
wozu freundlich einladet
Karl Steinfelder.

Snependorf.
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlich ein
Hobmann, Galtwitz.

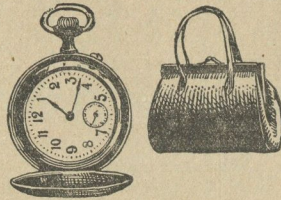
Ahendorf.
Montag den 2. Osterfeiertag von nachm. 8 Uhr ab ladet zum
Tanzvergnügen
freundlich ein **T. Burkhardt.**

Inspektoren-Stellung.
Erläuter. fleißige Aequitente, landwirtschaftliche Beamte, best. Veder etc. die beschriebenen sich in der Fachrichtung Branche auszubilden, werden unter günstigen Bedingungen sofort oder später als Arie Inspektoren von einer der größten und angesehensten Gesellschaften der Branche eingeholt. Offerten besördert unter U W 9832 Rudolf Mosse, Halle a S.

Siehe wegen Straßenge meines jetzigen sofort oder zum 1. April ein
nicht zu junges Mädchen.
Fran B. Herrmann, Markt 26.



Jausapothek, dunkel eiche.



Geschenkt bekommen Sie
neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie **Gentners**
Schuhhermé

in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner**, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Gelegenheitskauf.

Eine **Schreibmaschine**, wenig gebraucht, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen.

Richard Lots, Papierhandlung, Burgstraße 7, Fernsprecher 301.

Kinderwagen-Gelegenheitskauf!

Neue hochlegante Kistenwagen mit Anlage, Eisenblechverdeck, Gummirädern, Porzellankarosse, moderne Farben und vernickeltes Gestell, so lange der Vorrat reicht, für Mk. 48.— v. Stille zu verkaufen.

Emil Pursche, Neumarkt 14.

Prachtvolle Eierfarben in der **Neumarkt-Drogerie** **Hermann Weniger**.

Schlachtpferde

kauft zu hohen Preisen **W. Naundorf**, Tiefer Keller 1

Pferde zum Schlachten kauft zu höchsten Preisen **F. Möbius**, Hofschlächterei, Deigruhe 5, Telefon 349.

Geschälte Apfelsinen

empfiehlt **Edm. Hickethier**, Neumarkt 46

Mastrindfleisch

a Pfd. 60 u. 65 Pfg. empfiehlt **L. Nürnberger**.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinen **Stadt-Milchverkauf**

Herrn Friedrich Wege in **Merseburg**, **Gothardstrasse 22**,

übertragen und wird derselbe diesen wie bisher in üblicher Weise weiterführen.

Rittergut Blösien.

Ihre Verlobungsanzeigen

liefert Ihnen schnell und preiswert **Buchdruckerei Th. Bösner**, Oelgrube 9. Neueste Muster in Briefen und Karten sowie modernen Schriften zur gefl. Ansicht.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtzählender Gebisse. Zahnlehen fast schmerzlos. — Mäßige Preise.

Willy Muder, **Hernsburg, Markt 19.** **Hubert Totzke**, Gegenüber dem Ratskeller.

Wein auf das Beste sortierte Lager von

Schuhwaren

jeder Art und Farbe halte bei denkbar billigsten Preisen bestens empfohlen.

Paul Grner, **Hofmarkt 2.**

Wir kaufen unsere **Ausstattung** für **Möbel- und Polsterwarenhaus** von **Wilhelm Borsdorff**.



Dr. Drales

Malattine

Glycerin und Honig-Gelee. In kalter Jahreszeit und auf Gebirgs- und Seereisen gegen spröde und aufgesprungene Haut Glänzend bewährt! **Pottfrei!**

Wurst billiger!

Offertiere für Sommer:

Blutwurst	Pfund 75 Pf.
Leberwurst	Pfund 75 Pf.
Kuackwurst	Pfund 90 Pf.
Jungenwurst	Pfund 110 Pf.
Zerdeleuleberwurst	Pfd. 110 Pf.
Salamiwurst	Pfund 125 Pf.
Jerbelatwurst	Pfund 125 Pf.
Kollschinken	Pfund 125 Pf.
Rauchfleisch	Pfund 95 Pf.
Speck	Pfund 90 Pf.

Alles in garantiert bester Qualität.

Schützenhaus.

Braunschweiger Gemüse-Konzerben

1. Elang-Spargel 2 Pfd. Dose v.	1 1/2 Pf. an
2. Schnitt-Spargel 2 Pfd. Dose v.	55 Pf. an
3. Gemüse-Erbisen 2 Pfd. Dose v.	38 Pf. an
4. Schnitt-Bohnen 2 Pfd. Dose v.	30 Pf. an
5. Braunkohl 2 Pfd. Dose v.	33 Pf. an
6. Kohlrabi 2 Pfd. Dose v.	34 Pf. an
7. Karotten-Würst 2 Pfd. Dose v.	33 Pf. an
8. Spinat (extraf.) 2 Pfd. Dose v.	52 Pf. an
9. Spinat (extraf.) 1 Pfd. Dose v.	32 Pf. an
10. Sellerie 2 Pfd. Dose v.	65 Pf. an
11. Sellerie 1 Pfd. Dose v.	33 Pf. an

Konzerben, Blumenkohl, Stenblitz, Korcheln, Pfefferlinge und Champignons zu billigen Preisen Durch meine alleinigen Bezüge

in Ladungen

bin ich in der angenehmen Lage, zu den denkbar billigsten Preisen **einkaufen und verkaufen** zu können.

Größtes Lager

größte Auswahl

in ca. 150 verschiedenen Sorten-Packungen.

Bitte verlangen Sie Preisliste **Paul Näther Neffl.**, **Telephon 343.** **Markt 9.**

Spazierstöcke.

Nur neuere Muster. Sehr preiswert.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler, **Gothardstrasse 5**

Brennabor- und Diamantfabriker

für Damen und Herren in feiner Ausstattung, sehr stabil und leicht laufend, empfiehlt

Gustav Schwendler, **Karlstraße.**

Verlobungs-Anzeigen

liefert ich **Kurt Karus**, **Buchdruckerei Kurt Karus**, **Markt 4**

Eierfarben und Eierpapiere

empfiehlt **Adler-Drogerie**.

Wiederverkäufer Rabatt.

Schweine-Mast

Bieh-Zucht

Vegetas, Futtermittel, Marke B 36 Pf. **Keller-Drogerie R. Rietze**, **Hofmarkt 5.**

Responsible Editor, Druck und Verlag von Th. Bösner, Merseburg.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

№. 71.

Freitag den 25. März 1910.

36. Jahrg.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Das Leipziger Schwurgericht urteilte den ehemaligen Ostpreussischen Bauernhelfer in Liebertowitz, der seine Frau zu erschlagen versuchte und den hingerichteten, demnächstigen Jacob durch einen Selbstverleumdungstakt, wegen verurteilten Zötlings und fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis.

Leipzig, 22. März. Der Gutsbesitzer Friedrich Karl Matties aus Hainichen bei Elbenburg war am 24. Januar 1907 vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes an einer dreijährigen Tochter als Täter verurteilt worden. Er hatte vor dem hiesigen Landgericht den Offenbarungszeit gesteht, dabei aber versprochen, daß er noch aus dem Verlaufe seines Gutes die Summe von 18 000 M. bezahle. Dieses Geld hatte er in eine alte Seibschneidemaschine und im Holzhaufen vergraben; es waren lauter 500 Mark Scheine. Zu seiner Verurteilung hatte er seine Anwaltshilfe gemeldet, die ihn nach dem Verurteilten Jacob Schürzgerichsberatung wurde festgehalten, daß Matties feig dazu überredet hätte, diesen Meinetz zu leisten. Die Jacob wurde infolge dessen wegen Mordes unter Verhängung der Bestimmungen in § 157 des Str.-G.-B. zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Da sie seit September 1908 in Unterdrückungshaft gelassen hat, wurde die Strafe als verhängt angesehen. Matties wurde wegen Mordes zu 10 Jahren Gefängnis, zu 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust unter Abzug von 10 Wochen, die als verhängt angedrückt wurden, verurteilt. Er hat also im ganzen 4 1/2 Jahre Zuchthaus erhalten und ist um die 18 000 M. gekommen.

Woh ein Mordopfer zum Mord an der Bergarbeiterin. Der 28-jährige Bergmann Heinrich W. u. in der Stadt, der am 23. Oktober v. J. auf dem dortigen Mühlplatze der Frau eines Bergmanns, der sich nicht am Straßentisch hatte. Die öffentliche Sicherheit war gerade in jenen Tagen wegen großer Ausbreitungen der Streikenden in Freiheit und Umgebung sehr gefährdet. Gölzer rief der Frau ohne Anlaß die roten Worte zu: „Gute Nacht, ver...“ u. in der Folgezeit, die Frau, die sich nicht am Straßentisch hatte, wurde infolge dieser Äußerung zu einem Monat Gefängnis wegen Verleumdung und Bedrohung. Hiergegen legte er Berufung ein mit der Bitte um mildere Strafe. Die hiesige Strafkammer wies ihn jedoch förmlich ab, da das Strafmaß in Anbetracht der damaligen Verhältnisse völlig berechtigt erschien.

Vermischtes.

Der Herrmann Balach in der Wehrstraße in Berlin wurde am Dienstag vor seine Gefängnis von der Polizei beschlagnahmt. Der Rückgang durch das hiesige Gericht, das, das nicht allein das größte Establishement seiner Art ist, sondern durch seinen Konfort und seine hervorragende Inneneinrichtung eine neue Sehenswürdigkeit der Reichshauptstadt darstellt. Hierzu Säle, für vierstündige Gänge, berechnete, bietet das Haus. Darunter ein Café, einen Tee- und Damenklub, einen Konzertsaal, einen Spielraum, einen eigenen Salon für Musikanten, und vor allem — das läßt schon der Name, „Herrmann“ erwarten — Billardsäle, in denen die besten Billardspieler, deutschen, französischen, amerikanischen, englischen und russischen Fabrikats, schlag auf der Zahl, auf den passionierten Spieler eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausüben werden. Hervorgehoben seien noch die einladenden Kaffeeanlagen, die Musikanten, die Hoff die Zigaretten, die Kegelbahnen und das vorzüglichste Orchester, das mit einem das Niveau solcher Gelegenheitsarbeiten weit übertragenden Herrmann-Orchester von G. Meyer die ersten Gänge bestrahlt.

Ein Seiratschwindler, der als Kriminalbeamter, Offizier und Gutsbesitzer auftrat, wurde von der Berliner Kriminalpolizei inhaftig gemacht. Es ist der Meister von Straßburg, der seinen Namen für die Vater mehrerer Kinder hat, die er seine Familie in Groß-Viktoriale im Stich, ließ sich in Berlin umher, suchte und fand unter den betrautlichen Damen adeliche Opfer, denen er durch allerlei Vorspiegelungen mehr oder weniger hohe Beträge abnahm. Einem Mädchen erzählte er, daß er als Offizier in seinem Standort ein Duell gehabt habe und sich deshalb entschuldigen hätte müssen. Seine Witze sei ein Groß-Gewandlung, die er seinen Kindern ausbreiten möchte, um ihm kein Geld bekommen, weil er ihn nicht schreiben dürfe, um seinen Aufenthalt nicht zu verraten. Einer anderen Dame schwindelte er vor, daß er Kriminalbeamter am Berliner Polizeipräsidium sei. Als endlich eine andere Bekannte ihn auf dem Polizeipräsidium nach dem angeführten Kriminalbeamten erkundigte, kam man endlich hinter die Person, die den Namen des Dienstaft wollte, um die Person der hiesigen Berlin verlass. In einem der Verstecke im Mittelteil hatte, daß

die Polizei ihn suchte. Bevor er jedoch abfahren konnte, wurde er festgenommen. Er ist gefänglich.

(Verhaftung von Mädchenhändlern.) Die Sittenpolizei in Vorbeug hat am Dienstag zwei Mädchen verhaftet, die des Mädchenhandels beschuldigt sind. Vor etwa zehn Tagen war der Portugieser Herr Konstin aus Weiden nach Vorbeug gekommen, wo er mit dem Schweden Otto Oldmann in Verbindung getreten war. Mit den beiden Mädchenhändlern arbeiten deren Wirtessen, die Frauen Cabane und Barriet, zusammen. Konstin und die Barriet, ebenfalls eine Portugiesin, wurden in dem Augenblicke verhaftet, als sie den nach Weiden gehenden Briefkasten besahen. In ihrer Begleitung besaßen sie zwei noch minderjährige Mädchen, die nach Weiden in ein öffentliches Haus zu Weiden, werden sollten. Wenige Stunden später griff die Polizei auch Oldmann und die Frau Cabane an, die vier andere Mädchen bei sich hatten. Alle vier Gefangenen sind nach dem Fort Sa gebracht worden.

(Das Ministerportefeuille im Journal.) Die Ernennung des spanischen Generals Morillo zum Justizminister von Spanien, wurde von der hiesigen Presse mit Interesse verfolgt. Vor langen Jahren, als die gesourragendsten Männer der liberalen Partei, besonders der gegenwärtigen Regierung, noch Republikaner waren, bot ein junger Unteroffizier einer republikanischen Zeitung einen Artikel an, der sofort veröffentlicht, aber auch gleich darauf unter Anklage gestellt wurde. Der Unteroffizier bekannte sich freiwillig als Verfasser des Artikels, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Den Bemühungen des Verzeibers gelang es, diese Strafe von ihm abzuwenden und in Gefängnishaft umzuwandeln. Bei einer später erfolgten Amnestie erhielt der Unteroffizier seine Freiheit wieder und widmete sich dem Rechtsstudium. Heute ist er — Fernandez Varo, Unterstaatssekretär im spanischen Ministerium des Innern, und sein Verzeibiger, damals Sekretär, bis zum General avancierte. Der einst zum Tode Verurteilte bewies seinem Vater stets große Unabhängigkeit und Dankbarkeit; und als er jetzt erfuhr, daß der General den Väter eines Zivil Gouverneurs wünschte, ließ er im ein solches Amt für die Provinz Jaen übertragen.

(Polizisten als Mörder.) Wie wir früher berichtet, war in einem Hause der Via Pratinna in Rom ein Raube von unbekanntem Männern übermäßig und in einem Koffer begraben worden; er sollte das Opfer von Missethätigen gewesen sein. Dies war aber falsch, denn eine Wache nach der Tat erklärte ein höherer Polizeibeamter, der Vorfall sei so wissenschaftlich technisch ausgeführt worden, daß er nur von politisch geübten Sachleuten durchgeführt sein könne. Die Polizei hat die Angelegenheit jetzt dieser Erklärung; freilich ist, italienischer Polizeibeamte hätten die Mörder in Rußland erndet und festgestellt, daß es russische Polizisten sind, die in Warschau frei umherlaufen. Sie hätten nur in höherem Auftrage gehandelt und Gemüht Zarantowitsch hingerichtet, weil er aus dem Dienst der Geheimpolizei ausgetreten sei und Verhaftungen verweigert habe. Die italienische Polizei hat bisher vergebens die Auslieferung der Mörder verlangt.

(Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich Montag abend in der Zugsfabrik von Prager & Solba in Berlin. Die 21-jährige Arbeiterin Hedwig Brandt wollte eine Maschine mit Zantank nach dem in der ersten Etage gelegenen Arbeiterlokal bringen. Infolge eines Fehltritts stürzte sie von der Maschine herab, wobei die Maschine getrimmert wurde. Da die Verunglückte nicht in der Lage war, sich zu erheben, mußte sie die giftigen Zantankdämpfe einatmen. Als man nach etwa 3/4 Stunden den Unfall bemerkte, gab das Mädchen kein Lebenszeichen mehr von sich. Einem schnell hinzugekommenen Arzt gelang es, das Mädchen für kurze Zeit zum Bewußtsein zu erwecken, worauf man sie ins Krankenhaus brachte, wo sie jedoch, wohl aus der Unglückschasse, starb sie wenige Augenblicke nach der Entlassung.

(Ein kostspieliges Abenteuer) erlebte ein dänischer Villantentänzer in Berlin. Er machte eine Reise durch die Berliner Reichshauptstadt. Seine Ziegensohne löste ihn nach einem Quartier in der Seidenstraße. Als er dort ankam, wurde er von einem Mädchen mit ihr fest gehalten, das für 12 000 M. Jantank entgelt verschwand. Die Schätze befanden sich einzeln in kleineren Behältnissen in dem großen Koffer.

(Erbeben in der Bretagne.) Aus West wird gemeldet, daß am 20. M. nachts auf der Halbinsel Crozon in der Bretagne ein Erbeben verläßt wurde. Alle Häuser auf der Halbinsel trugen Beschädigungen davon. Dem Erbeben ging ein plötzliches großes Licht voraus, wie man es bei Meteorfällen zu sehen pflegt.

(Der Gauner als — Erzengel.) Wir lesen in der „Bohemia“ die Dummheit und Ueberläufigkeit herben nicht aus. Immer noch gelingt es Gaunern, die zu dem Mittel der Bekleidung greifen und als Kauf oder andere übertriebliche Weisen erscheinen, durch Drohungen und Schmeicheleien zu erlangen, jedoch die Dummheit und andere Fahrlässigkeiten zu erfordern. So auch der Arbeiter Josef Matzky aus Prag bei Brandels a. G. Mehrere Nächte hindurch drang er als „Erzengel Michael“ mittels eines Nachschlüssels in die Wohnung seiner Nachbarin und erzwang von ihr Geld, Wette, Kleider u. a. Das Weib flüchtete die Nacht des „Erzengels“ und verriet nichts, bis ein Zufall dem Treiben des Gauners ein Ende machte und ihn der Frau den verschuldet überlieferte. Bei einem „Besuch“ verlangte Matzky von seiner Opfer 400 Kronen, die er dem heiligen Petrus überbringen müsse. Das Weib eilte zum Nachbar, um die Summe zu lassen. Demselben gelang es mit großer Mühe, den Zweck der Anleihe zu erfahren. Er teilte alles der Gendarmerie mit; diese nahm den „Erzengel“ fest und lieferte ihn dem Gericht aus.

(Ungelück der Fälscher von Wismar in der hiesigen Gegend.) Der fälscher war durch verschiedene Zeitungen die Meldung erregt, daß es möglich sei,

mittels eines durch Elektrizität glühend gemachten Drahtes Bäume zu fällen. Der „Kosmos“ hatte diese Nachricht ebenfalls aufgenommen; es ist ihm aber von den Berliner Siemens-Schuckert-Elektrizitätswerken der Weisheit zugegangen, daß dies in praktisch unmännlicher Weise gar nicht ausführbar sei. Soll nämlich der Draht in das Holz eindringen, so muß er so stark angeheizt werden, daß er im glühenden Zustande sehr leicht reißt. Der Draht müßte auch angeheizt werden, und dies müßte seine Festigkeit beeinträchtigen.“ — Hiernach kann also die Aufgabe, Bäume mittels Elektrizität zu fällen, noch nicht als gelöst betrachtet werden.

(Verwertung von Schlagenen Bettern.) Das Gerücht, daß den Schlagenen Bettern ein förmlich Veranlassung zu den so viel Unheil anrichtenden fahrlässigen Bettern. Es wird deshalb allgemein interessieren, zu hören, daß es auch einmal geklärt ist, es in nützlicher Weise zur Verwendung zu bringen. Auf der Grube Frenzenhof in der bayerischen Pfalz, so erzählt der Brometische, entwickelte sich beim Erdbören eines Föhdes eine große Menge Erdgas unter so hohem Druck, daß man beschloß, es zur Feuerung des Dampfes zu verwenden. In diesem Föhde lag man die vorhandenen Dampfes mit einer geeigneten Feuerung versehen. Um die Grube möglichst vor schlagenen Bettern zu sichern, will man verhindern, weitere Bohrungen nach Gas vorzunehmen und es für Betriebszwecke zu verwenden.

(Ein Motor gefahren.) In Steele bei Offen wurde der Motor der Flugmaschine des Niederberrheinischen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt gestohlen. Dem Verein ist dadurch ein großer Schaden erwachsen, da es sich um eine ganz neue eigenartige Konstruktion handelt.

(Uebernahme einer 500 000 Mark-Stiftung.) Das Utonaer Unterdrückungsinstitut hat in seiner Generalversammlung beschlossen, den Jubiläumsspenden von 10 Jahren die Mittel für die Errichtung einer 500 000 Mark-Stiftung zu übermitteln.

(Mittels Wetter in Rußland.) Aus verschiedenen Städten Rußlands treffen Meldungen über sommerliche meteorologische Erscheinungen und eine ungewöhnlich frühe Eröffnung der Schifffahrt ein. In Jekaterinoklasch ist Montag ein Gewitter mit warmem Sommerregen niedergegangen. In Zharitskoy ist die Schifffahrt um einen Monat früher als gewöhnlich eröffnet worden.

(Das Schicksal der Diebin.) Eine einer wohlhabenden Pariser Familie angehörige 26-jährige Frau wurde wegen Diebstahls eines Mantels in einem Warenhaus vom Polizeigericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie ließ sich darauf in einem verbotenen gehaltenen Haus eine Asche in die Herangebung, worauf sie sterbend in das Krankenhaus gebracht wurde.

(Erfolglos einer Rapphagaquelle.) Auf den Bergen der Wälder Rapphagaquelle ist eine neue Rapphagaquelle, die bis 200 000 Rub täglich liefert, erschlossen worden.

(Es wird immer netter.) Einen regelrechten Abtunungs-Sommers, an dem auch die Lehrer teilnahmen, veranstalteten noch befindlichen Comen die jungen Damen eines Berliner Gymnasiums. „Dabei zeigte sich“, so schreibt stolz der „Berl. Lok.-Anz.“, daß unsere maula unsern maula durchaus nicht nachgeben, denn es wurde tapfer getrannt und getoastet. Sogar eine Bierzeitung zeigte nicht.“ Zum Schluß kam jedoch die Weiblichkeit zum Vorschein, und ein Zantankdämpfer bildete die Krone des Festes.

(Deutsche Pilgerreise nach Jerusalem.) Dienstag nach ging der niederländisch-amerikanischen Dampfeschiffahrt gehörnde und vom deutschen Verein vom heiligen Lande geführte Dampfer „Statenland“ von Rotterdam nach Palästina mit rund zweihundert Personen an Bord. In Genoa werden mehrere 1000, darunter einige bayrische Arbeiter, an Bord kommen. Das Schiff ist in kurzer Zeit rekonstruiert und neu eingerichtet. An Bord ist auch ein Erholungsraum mit einem Lokal für Kinder. Auf der Hinreise wird der „Statenland“ außer Genoa auch Vissalon anlaufen. Das Ziel der Reise ist der Hafen Jerusalems Jaffa. Die Pilgerreise über Jaffa, Bräun und Jotta Bräun nach Genoa, wo sie die Orientreisenden über den Land zurückzuführen, wird nach dem Schiff 250 Getreide holländisches Bier ein.

(Betriebsunfall beim Berlin-Maiänder Schnellzug.) An der württembergischen Maschine des Berlin-Maiänder Schnellzuges, der 7 Uhr 52 Minuten morgens in Stuttgart eintrifft, brach Mittwoch früh in der Nähe von Wadmitz eine Achse. Der Zug mußte halten und warten, bis eine Stützmaschine von Heilbronn requiriert wurde, die ihn weiterführte. Verunglückt ist niemand.

(Schwammer in Italien.) Infolge anhaltender starker Regengüsse sind die Flüsse Diarito und Cerro aus den Ufern getreten. Der Eisenbahnverkehr über den Foggia und Bari ist unterbrochen. Die Brücke über den Cerro auf der Straße Foggia-Rovigo ist fortgeschwommen. Das Wasser erweicht die den überfluteten Gebieten die Höhe von 1/2 Metern. Der Schaden ist beträchtlich.

Reklameteil.

Prüfetes alles und behaltet das Beste. Während der Nacht jedoch unbedingte Gültigkeit behält, dürfte es unferen Hausfrauen in Betzalter der Nachmittags doch ein großes Wohl in die Wirtschaftsstufe reihen, wollten sie jede Neuheit, die in der Regel mit angeblich billigeren Preise zu laden versucht, durchproben. So werden a. W. neuerdings Mischungsmitel unter allen möglichen Namen angeboten. Gerade aber, weil die Zeiten sehr sind, wird die praktische Hausfrau sich nur an die bekannte Marke halten, deren demüthigter Name, wie z. B. der von Mogg, für von vornherein echte, beste Qualität verbürgt.

Möbelfabrik C. Hauptmann HALLE a. S., Poststrasse 3 und Kl. Ulrichstr. 36 a u. b. **Wohnungs- und Brautausstattungen.**

Eine freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige anständige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Offerten unter 500 G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen
Ober: Breite Straße 31.

1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. L., Badeanl., 1. April 1910 zu verm. (evtl. geteilt). Näheres
Markt 20, 3 Et.

Luisenstrasse Eckhaus
ist die 1. Etage zu verm. und kann sofort bezogen werden. Preis 400 Mk.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, Preis 100 Mk., an ruhige Leute mit 1 oder 2 Kindern zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stufen, 2 Kammern Küche nebst Zubehör, wegen Verlegung zu vermieten und vom 1. April ab zu beziehen
Näheres
Rennmarkt 62.

Wohnungs-Gesuch. 120-150 Mk., wird von einzelnen Leuten zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen
Kleine Sirtzstraße 1 part.

Eine kleine Wohnung oder heizb. Stube sofort gesucht. Näheres
Rennmarkt 45.

Ich suche zum 1. April eine
Wohnung
mit 2 möblierten Zimmern.
Rundest. Roscher.

Offerten sind unter L.R. zu senden an die Exped. d. Blattes.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten
Breite Straße 8.

Grosser Laden
mit Wohnung und Niederlage 1. Juli 1910 zu vermieten
Bura Straße 15.

Gut,
80-70 Morgen, möglichst Kreis Merseburg oder Querfurt, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter D.D. an die Exped. d. Bl.

Zimmermannsche
Löffel-Drill-Maschine,
6 Fuß, 14 Reihen, gebraucht, aber tadellos erhalten, billig abgegeben bei
W. Rosch, Mulandstraße 8.

Bruteier v. rasseecht. schw. Minorhühnern
erhält man
Entenplan 3.

Bruteier
von reibuhnt. Italiener, beste Eierleger, gibt ab
Vehrer Kuntzsch, Karstr. 13.

Zutterrüben
verkauft
A. Becker, Schladbach.

Dieselbst wird ein junger sprungsfähiger Bulle zu kaufen gesucht. Preisangabe erbeten.

25 Stück Schafe mit Lämmern
verkauft
Fr. Müller, Köffen.

Ein Bulle,
zur Zucht geeignet, steht zum Verkauf
Witzau Nr. 11.

Ein einjähriger Ziegenbock
sofort zu verkaufen
Leichstraße 23.

2 grosse Läuferschweine
zu verkaufen
Wolffstraße 18.

12 Stück kleine Gänse
verkauft
Weichau Nr. 49.

Für Liebhaber.
Eine junge, schöne, sprechende Gker, spricht deutlich wie ein Mensch: „Jakob, Dackel, komm Grelt komm, was nu“ und noch vieles mehr, zu verkaufen. Fester Preis 10 Mark.
Christianenstraße 6, part.

Sofas, Tischgaranturen, Volkertfähle, Gaiselanges, Bettdecken mit Watragen gebe bis 1. April zu Ausverkaufspreisen ab
Ernst Bernhardt, Markt 20

Empfehle
pa. Mastrindfleisch, Schweinefleisch, fettschen Talg von 30 Pf. an.
Baumann, Gottsardstraße.

Die ersten echten
Koppelschen Wädlinge
treffen Freitag früh ein bei
Emil Wolf.

Es gibt viele Malzkaffees,
aber nur einen



Kathreiners Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt und wird von den Aerzten empfohlen.

Es gibt keinen

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung des echten Kathreiners Malzkaffees heranzieht.

Solo

Delikatess-Margarine bietet vollwertigen Ersatz für
Naturbutter

in jeder Verwendungsart. —
Bräunt, schäumt und duftet wie diese und ist ebenso leicht verdaulich. Man versuche auch

Rheinperle

feinste Süsrahm-Margarine — den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche. — Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:
Hell. Marg.-Werke Jürgens & Prilzen. G. m. b. H., Goch

**Herren-Anzüge,
Jünglings-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Arbeiter-Gachen**

kann man wie bekannt staunend billig bei
M. Pakulla, Merseburg, Roßmarkt 9.
Mitglied des Rabattparvereins.

Die modernsten

Süte

zu solidesten Preisen
kaufen Sie
im Damenputz

B. Pulvermacher
Kl. Ritterstraße 13.

Silantische Bedienung.

Sämtliche
**Gemüse- und Früchte-
Konserben**
in allen Packungen sowie
**Aprikosen, Pflaumen, Ring-
äpfel,**
eingemacht. Preiselbeeren
empfiehlt billigst
Emil Wolf.

**Südstern-
Teerschweifel-
Seife**

älteste, allein echte Marke v.
**Bergmann & Co.,
Berlin**, befestigt absolut alle
Santunreinigungsten u. Aus-
schläge, wie Flechten, Fäulen, Blüthen, Haut-
rücken etc. Zahl Amerik. Dr. Zeit. 60 Pf.
Dom-As. Stadt-As. H. J. B. Wirtz, Seif.-Fab.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite/Strasse 4.

Sohlleder-
und Oberleder-
Ausschnitt.
— Schäftelager. —
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel.

Roßfleisch!
Zu den Feiertagen:
**Prima Ware,
jung und zart,**
sowie Knack, Mett u. Schinken-
wurst, ff. ger. Schinken,
Bräh- und Röstwürstchen
empfiehlt
F. Möbius, Roßflächerei,
Clarube 5. Telefon 349

**Ia. fr. Angel-Schellfisch,
Safen- und Rehfleine**
empfiehlt
Emil Wolf.

Zum Feste empfehle:

**Feinste
Holländer Imperial-Austern.**
Feinst, Maloffol- u. Astrach. Kaviar,
Fließend fetten Weser-Lachs,
ger. Elb-Hale.
Deutsche und franz. Boullarden.
Butterhäfne u. -hennen, Perlhühner.
1910 er junge Gänse und Enten.

**Frischen
Odenwälder Waldmeister.**
Frische Madetra-Ananas.
Allerfeinste Messina-Apfelsinen,
Blutorangen,
sehr süß, saftig und aromatisch.
Frische Bananen,
Frischen Kopfsalat, Nadieschen,
Frische Tomaten.

Frischen russischen Salat.
Diverse kalte Platten, Käsehäpfeln,
geschmackvoll arrangiert.
Vorzügl. Tisch- u. Bowlen-Weine.
C. L. Zimmermann.

Neue Stadtbriefe
vom 1. April ab
lieferet mit Firmenabdruck schnell und billig
Zugdruckerei Th. Rössner,
Dagrub 9.

Prima Rostfleisch
extra fette Ware
empfiehlt **Arthur Hoffmann,**
Rostfleischerei, Hoffberg 2.
Telefon 264.

Achtung!
Empfehle zu den Feiertagen
hochfeines Bratenfleisch,
Gehacktes a Pfd. 35 Pfg.,
ff. Schmeer zum Baden,
sowie:
Anat- u. Schlackwurst.
Raundorf's Rostfleischerei.

Hört, seht und staunt!
Wo gehen wir am 2. Osterfeiertage hin?

Gesellschafts-Verein
Bereinigter Papiermacher

hält Montag den 28. März (2. Osterfeiertag) im **Stablflement „Casino“** sein
Vergnügen,

bestehend in Theater und Ball, ab.
Von nachmittags 3 Uhr an
Tänzen.

Abend-Programm:
THEATER
Zur Aufführung gelangt:

Bech-Schulze.
Große Original-Posse mit Gesang in drei Akten und 7 Bildern.
Ausgeführt von 40 Personen.

Nach dem Theater: **BALL.**
Anfang präzis 8 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Diesem Freunde und Gönner des Vereins, welche mit einer Einladung übersehen worden sind, laden wir auf diesem Wege nochmals ganz ergebenst ein.
Der Vorstand.

Barbier- und Friseur-Gehilfen-Verein zu Merseburg.
Zu unter am 27. März (1. Osterfeiertag) im „Neuen Schützenhaus“ stattfinden
2. Stiftungsfest,
bestehend in Konzert, Theater und Ball, laden wir Freunde und Gönner des Vereins, welche mit Einladung übersehen sind, auf diesem Wege nochmals freundlichst ein.
Anfang 8 Uhr
Der Vorstand.

Der Geschirrführer-Verein
hält Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an sein
Vergnügen
im **Thüringer Hofe**
ab. Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Cuterpia“
hält Sonntag den 27. März, ersten Osterfeiertag, im Stablflement „Casino“ einen
gr. Theater-Abend
ab. Zum 2. Male gelangt zur Aufführung:
Der ehrliche Makler.
Gr. Lagerfolg.
Vollständig mit Gesang in 4 Akten von Leon Frenton.
Sollte jemand von unsrer werten Göttern mit Einladung übersehen worden sein, so laden wir auf diesem Wege nochmals herzlich ein.
Nach dem Theater
Ball.
Der Vorstand.

Ball.
Der Vorstand.

Salt! Wo gehen wir hin zu den Osterfeiertagen? **Salt!**
Nach Böschen, Gasthof „Blauer Stern“.
Inhaber: **Gustav Teige**
Auftreten der beliebten Spezialitäten-Truppe 1. Ranges.
Akrobaten und ionische Produktionen. Programm reichhaltig.
Anfang nachm. 4 Uhr (einer Voreinladung) und abends 8 Uhr.
Breite der Blage: Singspiel 30 Pf., Stehspiel 20 Pf., Kinder die Hälfte.
Es ladet ergebenst ein **R. Schaaf.**

Die Landschaftliche Bank
der **Provinz Sachsen** in Halle a. S.,
Martinsberg 10,
ist in der Provinz Sachsen neben der Reichsbank
die einzige amtliche Hinterlegungsstelle
für Wertpapiere im Sinne des § 85 des Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuche.
Annahme offener Depots zur Verwahrung und Verwaltung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Spar- und Depositen-Einlagen.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung (Kontokorrent), insbesondere an Landwirte als Betriebs- und Wirtschafts-Kredite.
Die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen erteilt Landwirten Rat bei Regulierung ihrer **Hypotheken-Verhältnisse.**
Feront 926.

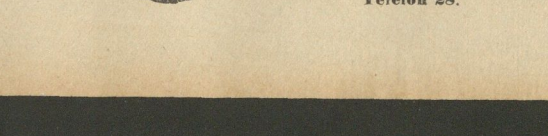
Wo finden
Sie die größte Auswahl in **Schuhwaren?**
Wo haben
Sie die billigsten Preise in **Schuhwaren?**
Wo kaufen
Sie Ihren Bedarf in **Schuhwaren?** Bei

Stern & Co.
Merseburg. Al. Ritterstr. 7.

Oster-Karten
in welcher Auswahl. 5 Prozent in Marken.
Breite Straße 1. **Albert Bruns.** Breite Straße 1.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Schecks-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebesicherer Trezoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendencheine.

30 Stück
allerbeste und schwerste hochtragende und neumilchende Kühe
sehen Sonnabend den 26. d. Mts. bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger
Telefon 28.



Buchdrucker-Verein
Gutenberg
(Alter Verein)
Montag den 28. März (2. Osterfeiertag), von nachm. 3 und abends 8 Uhr an,
Tänzen
im „Neuen Schützenhaus“
verbunden mit
Preisschiessen.
Dies unsrer werten Gästen zur Nachricht.
Der Vorstand.

Philharmonie.
Stablflement Strandhäuser.
Sonntag den 27. März, ersten Osterfeiertag, von abends 8 Uhr an,
gr. Theater-Abend.
Zur Aufführung gelangt:
„Die Herren Söhne“.
Großes Volksstück in 3 Akten.
Nach dem Theater
Ball.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
Am 1. Osterfeiertag nachmittags
Ausflug mit Damen nach Leuna.
Am 2. Osterfeiertag feierl. Fartgang nach Kriegsdorf.
Abmarsch pünktl. 1/33 Uhr von der Neumarktsbrücke.

Martini's Waldhaus.
Mücheln. Tel. 34.
Im Mahlerholz gelegen. 15 Minuten von der Stadt entfernt.
Herzliches Ausflugsziel.
Gute Verpflegung.

Bischdorf.
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab.
Tanzmusik,
wogzu freundlichst einladet **G. Weser.**

Ober-Benna.
Zum 2. Osterfeiertage, von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wogzu freundlichst einladet **H. Wünsche.**

Schlopan.
Gasthof zum Raben.
Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab,
Ballmusik,
wogzu ergebenst einladet
B. Reinsberger.

Leuna.
Gasthaus zum heit. Bld.
3. März ab,
Ballmusik,
wogzu freundlichst einladet
Ernst Eissner.

Menschau.
Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr an
BALLMUSIK,
wogzu freundlichst einladet **P. Schmidt.**
Musik: Merseburger Stadtkapelle.

Spezial-Angebot von Frühjahrs-Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Kostüme	Sportfason in glatten und gezwirnten Stoffen Mk. 38.00 bis	Frühjahrs-Paletots	in glatten und gestreiften Geraer Stoffen Mk. 36.00 bis
Frühjahrs-Kostüme	in schwarz und weiss karierten Plaidstoffen mit Seidenrevers Mk. 78.00 bis	Frühjahrs-Paletots	in neuen engl. Stoffen, „eleganter Reise- und Automantel“ Mk. 30.00 bis
Frühjahrs-Kostüme	in blan-schwarz und weissen Cheviot sowie div. Kammgarntoffen, hocheleganter Ausführung, Jacke teils auf Seide mit eleganter Stickerei Mk. 75.00 bis	Frühjahrs-Paletots	aus schwarzen Tuch- und Kammgarntoffen, teils auf Seide, mit eleganter Stickerei, Moire oder Rips-Revers Mk. 68.00 bis
Frühjahrs-Kostüme	für Backfische, glatt u. kariert, mit Stickerei u. farbig, Besatz Mk. 38.00 bis	Kimonos	in entzückenden Formen, schwarz und farbig, Mk. 48.00 bis

Große Auswahl in Damen-Kleidern, -Blusen, -Möden, Mädchen-Paletots und fertigen Kleidern, Knaben-Anzügen, Pyjacks. — Echte Kieler Kleidung und echte Bielefelder Anzüge.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobtowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Lesehalle und Volksbibliothek
geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr mittags
und 2—7 Uhr nachmittags.

Creppeau.

Montag den 2. Osterfeiertag abends

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet O. Hbe.

Bürgergarten

(Neues Schützenhaus).

Am ersten Osterfeiertag
großes

Fest-Konzert,
ausgeführt vom Stadtorchester
(Dir.: Fr. Hertel).

Entree a Person 30 Pf.

Gleichzeitig empfehle während der Feiertage meine freundlichen

Lokalitäten.

f. Speisen sowie bestg. Biere.
Hochachtungsvoll
Jal Quel'ma'z.

TIVOLI.

Am ersten Osterfeiertag,
abends 8 Uhr,

großes

Fest-Konzert,
ausgeführt v. hiesigen Stadtorchester.
(Dir.: Fr. Hertel.)

Vorzügliches Programm.

Entree a Person 40 Pf.

Nach dem Konzert:

Grosser Oster-Ball.

Restaurant u. Café Roland
Gr. Sixtistrasse 7

empfehlen in den Festtagen seine freundlichen

Lokalitäten.

f. Speisen und Getränke
Gesellschaftliches Regeln.

Bierstube halber Mond.

Während der Feiertage

letzter Ausschank

von ff. Bockbier
bei freundlich. Bedienung.

Strandschlösschen.

Am 1. Osterfeiertag nachm. 1/2 4 Uhr

Gr. Frei-Konzert.

Herfurth.

Möbel auf Kredit

Wollen Sie auf **Abzahlung** kaufen, so wenden Sie sich nur an das Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Robert Blumenreich
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24, I, II, III.

Sie erhalten dort alles auf Kredit unter den leichtesten Zahlungsbedingungen.
Anzüge, Paletots, Damen-Jackets, Kostümröcke, Kleiderstoffe, Schuhe.

Betten auf Kredit

Anzüge auf Kredit

Wäsche auf Kredit

1883

Möbel-Magazin
Fr. Peileke
Halle a. S. Telephone 2450.

1908

Bezugsquelle ersten Ranges
für
Brautleute u. Möbelreflektanten

Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
:: Esszimmer ::
Salons

Komplette Wohnungsrichtungen im Preise v. 200 - 50.0 Mk. i. gr. Auswahl stets am Lager.
Sämtliche Einzeilmöbel
Kücheneinrichtungen
Wässige Preise

Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstätte i. Hause.

Fahrräder Nähmaschinen

in besten Fabrikaten unter weitgehendster Garantie.

Gustav Engel.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

Reichstrone.

Täglich von 7—12 Uhr

Familien-Konzert

vom
Salon-Orchester „Mignon“.
Hochachtend Magdalene Riechsch.

Neue Welt.

Neue Damenbedienung.

Halle a S, Schwemme 2.

Zum alten Dessauer.

Sonnabend ff Salztrochen
und Aufich des letzten Bockbiers.

Kretschmers Restauration.

Sonnabend Salztrochen.

Dieters Restauration.

Sonnabend abend Salztrochen.

Schirm-Reparaturen und -Bezüge

gut und billig.

Aug Prall Friseur S. Große,
Burgstraße 7.

Als Blätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Martha Eger, Brühl 12, hart.

Tüchtige Maurer

und **Bauarbeiter,**

legiere spez. für Erdarbeiten, finden

oauernde Beschäftigung auf der Baufelle

Deutscher Fabrik Gesellschaft „Mittel“. Zu

melben bei Walter Schweske.

Junger kräftiger Hansburide

wird sofort gesucht

Burgstraße 9, im Raden.

Junge Mädchen als Lernende

für Damenkleidererei gesucht.

Geschwister Schnelle, Bornort 4.

Ein älteres Dienstmädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht

Dammstraße 4, hart.

Kranke tsobaber suche ich sofort

ein Mädchen zur **Aushilfe.**

Frau B. Herrmann, Markt 26.

Orientliches sauberes Mädchen, sehr

schünentfassen, als

Aufwartung

gesucht. Wickenstr. Straße 37 II.

Suche vom 1. April

junges Mädchen zur Aufwartung

für Bornort. Gr. Ritterstraße 14.

zum 1. April

saubere Aufwartung für vormittags

gesucht. Friedrichstraße 23. I.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geseh vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 26. März 1910.

Das frühzeitige Arbeiten der Pferde.

Viele recht gute Pferde werden zugrunde gerichtet, ehe sie 5 Jahre alt sind, in welchem Alter sie nach den Naturgesetzen eigentlich erst zur Arbeit gelangen sollten, indem man sie zu zeitig, wemöglich schon mit 2 Jahren, zur Arbeit benützt. Wir wollen nicht sagen, daß ein wenig Arbeit bei richtiger Behandlung und gehöriger Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit auch schon einem zweijährigen Fohlen unbedingt schädlich wäre, besonders wenn es ohne Eisen nur auf weichem Boden geht, aber das Schlimme ist, daß es bei den Feldarbeiten meistens den Knechten überlassen wird, von denen die meisten nicht genügendes Interesse an der Sache haben und dadurch, daß sie ein solches Tier nicht schonen, den Vorteil des Herrn ganz außer acht lassen. Selbst wenn sie wollen, ist es oft fast nicht möglich, sofern dasselbe im Gespanne geht, das junge Tier springt hin und her, verschwendet seine Kraft in unnötigen Anstrengungen und wird schließlich ängstlich und verwirrt. Können da die Besitzer sich wundern, daß Spath, Gallen, Quetschungen usw. vorkommen, sobald die Fohlen eine zeitlang gearbeitet haben? Die Pferdezuucht ist in den meisten Fällen eine Verfehle für die, welche sich nicht bewegen lassen, ihre Fohlen möglichst bis zum 5. Jahre auf guter trockener Weide gehen zu lassen. Täten sie das, so würden die Formen der Tiere völlig ausgebildet, die Knochen würden fest und die Gefahr der verschiedenen Krankheiten derselben beseitigt. Wie töricht ist es z. B. ein vielversprechendes junges Fohlen zum Dorfschmied zu führen und seine Füße zuschneiden zu lassen, bis sie oft kaum noch Ähnlichkeit mit einem Pferdehuf haben. Jeder Mensch kann wissen, daß man die Füße eines jungen Fohlen nicht beschlagen darf, sondern daß dies so lange unterbleiben muß, bis der Huf sich völlig ausgebildet hat, denn so gut, wie das Fohlen noch wächst, ebenso wächst auch noch sein Huf. Wie kann der aber wachsen, wenn er durch ein Eisen beengt ist? Der Pferdehuf verkrüppelt, macht das ganze Pferd wertlos. Man kann zwar einwenden, daß Kumpferde schon mit zwei Jahren, auch noch früher beschlagen werden, dieselben sind aber einerseits anders erzogen als andere Pferde, und wie viele haben dann auch verkrüppelte Füße, werden lahm und brechen zusammen. Hauptsache bei dem jungen Fohlen ist ferner eine gute und liebevolle Behandlung, daß man von demselben keine unbilligen

Leistungen, besonders in seiner Lehrzeit, verlangt. Das Arbeiten der Fohlen hat Ähnlichkeit mit dem der Kinder in den Fabriken. Dieses ist durch Geseke geregelt, wäre es nicht gut, daß das Arbeiten der Fohlen auch wenigstens vor dem vierten Jahre verhindert würde? Auf diese Weise würden nicht allein den Tieren viele Qualen erspart, sondern auch die Qualität unserer Pferde würde bedeutend besser werden. Es werden eine Menge Krankheiten, zum Teil innerer Natur, insofern sie nicht erheblich waren, nur durch die Ueberanstrengung herbeigeführt. Wie sich bei den Fabrikarbeitern gewisse Entartungen der Glieder zeigen, so entstehen auch beim Pferde, welches zu früh arbeitet, Leiden, an denen hauptsächlich der Eigenmut, die Dummheit und Nothheit der Menschen schuld ist. Es ist daher der wichtigste Punkt bei der Fohlenzucht, das Lebensalter und den Ausbildungsgrad zu bestimmen, in welchem sie ohne Nachteil zu ihren eigentlichen Dienstbestimmungen übergehen können. Vom absoluten Standpunkte ist, wie wir schon oben sagten, die Antwort bestimmt und leicht: „Wenn das Fohlen seine volle Ausbildung — in der Regel mit dem 5. Lebensjahre — erreicht hat.“ Der sicherste Weg, um ein möglichst vollkommenes, tüchtiges Pferd zu erhalten, ist also der, das Fohlen nicht eher zu ersten Dienstleistungen anzuhalten, bis es seine vollendete Ausbildung erlangt hat. Es ist aber hiermit nicht allein der Vorteil verbunden, daß man auf diesem Wege das möglichst kräftige Pferd erhält, sondern solche Pferde behalten auch meistens bis in ihr spätes Alter hinein, ohne ungünstige Zwischenfälle, eine Tüchtigkeit, welche die zu früh angespannten nur ausnahmsweise zeigen. So viele Vorteile nun der obige Weg bietet, so steht dem doch der Kostenpunkt für die Aufzucht meist entgegen. Die Kosten bei fünfjähriger Aufzucht sind selbst dann sehr erheblich, wenn die Futterpreise sehr niedrig sind. Das Fohlen muß daher schon einen sehr erheblichen Geldwert repräsentieren, wenn dieser die Kosten der Aufzucht decken soll. Der Weg kann also nur eingeschlagen werden, wo das Futter billig oder die Pferde einen sehr hohen Wert besitzen und ihre tüchtigen, edlen Eigenschaften vorzugsweise in die Wagtschale fallen, also namentlich bei Luxuspferden. Anders dagegen gestaltet sich die Berechnung bei Pferden geringeren Schlages, deren Handelspreis solche Kosten nie deckt. Hier ist es gegen die Interessen der Veredelung der Pferdezuucht

zufällig, wenn die Zucht nicht zum Nachteil des Züchters ausfallen soll, die Fohlen vor ihrem 5. Lebensjahre durch Arbeit, wozu sich namentlich die ländliche eignet, allerdings unter strengster Aufsicht, zu einigem Verdienst anzuhalten, damit sie wenigstens von da ab den Wert ihrer Futterkosten zum größeren Teile verdienen. Es ist mit der Aufzucht ja verträglich, von Anfang an gut und reichlich genährte Fohlen mit 4 Jahren zu Dienstleistungen anzuhalten. Bis zu ihrem vollendeten 5. Jahre müssen aber die Arbeiten der Art leicht sein, daß sie langsam ansteigend von halbem zu dreiviertel Kraftaufwand einer vollen Pferdekraft vollführt werden können. Verfährt man hierbei schonend, so sind solche Dienstleistungen bei reichlichem Futter eine wohlthätige Körperübung, welche sogar für ihre Ausbildung förderlich ist. Aus demselben Grunde ist es auch gut bei Luxusfohlen, die, eben von ihrem 4. Lebensjahre an von leichten Reitern bewegen zu lassen. Diese Übungen dürfen jedoch nicht bis zur Ermüdung fortgesetzt werden.

Für angehende Pächter.

Um die richtig bemessene Höhe des für ein Landgut zu fordernden resp. zu zahlenden Pachtzinses zu ermitteln, ist dringend geboten, daß man wie folgt verfährt: 1. Man berechnet den durchschnittlichen jährlichen Betrag aller in den letzten zehn Jahren gebabten Einnahmen aus dem Betrieb der Wirtschaft des Landgutes, resp. aus dem Betriebe der mit derselben verbundenen landwirtschaftlich-technischen Nebengewerbe. 2. Man berechnet den durchschnittlichen jährlichen Betrag aller in den letzten zehn Jahren gebabten Ausgaben für das fragliche landwirtschaftliche Unternehmen. Man zieht sodann die Summe der Ausgaben von der Einnahme ab und hat so die richtige Summe der Pacht Höhe gefunden. Unter den Ausgaben sind jedoch nicht mit zu berechnen diejenigen, welche in den letzten Jahren für kostspielige, in ihren Wirkungen länger dauernde Meliorationen entstanden sind. Mit diesen letzteren ist das Unternehmen insoweit zu belassen, wie dieselben nach Verhältnis der Zeit schon ausgenutzt sind. Eine solche Ermittlung ist aufgrund einer sorgfältigen Buchführung für den Verpächter leicht, insoweit er bislang den Betrieb der Landwirtschaft auf dem in Frage stehenden Gute selbst geleitet hat. Schwieriger gestaltet sich die Sache für den Pachtlustigen oder auch für den Eigentümer des



Gutes, der dasselbe nicht gut bewirtschaftet hat, und dem ein Einblick in die Buchführung gar nicht oder nur insoweit zugänglich ist, als dieses der bisherige Leiter der Wirtschaft gestattet oder die Buchführung desselben reicht. Es wird in diesem Falle erforderlich sein, daß man zur Ermittlung des richtigen Pachtstillings folgendermaßen verfähre: 1. Man informiere sich unter Zuhilfenahme eines mit der Dertlichkeit genau vertrauten, zuverlässigen Mannes über die Beschaffenheit und die mittleren Erträge aller zum Landgute gehörigen Grundstücke und entwerfe diesen Ermittlungen gemäß einen Anschlag der sämtlichen Einnahmen, aus der Vieh- und Pflanzenproduktion. 2. Man veranschlage die zur landesüblichen Bewirtschaftung des Landgutes erforderlichen Ausgaben jeder Art, wobei man ebenfalls die Mithilfe der ad 1 gedachten Persönlichkeit in Anspruch zu nehmen hat. 3. Sollten auf dem Landgute sogenannte landwirtschaftlich-technische Nebengewerbe vorhanden sein, so hat man die aus denselben entspringenden Einnahmen und Ausgaben gleichfalls mit in Rechnung zu ziehen. Bei Feststellungen der vorstehenden Angaben nimmt man die jährlichen durchschnittlichen Einnahmen und Ausgaben der letzten zehn Jahre und einen landesüblichen Betrieb der Wirtschaft bei mittlerer Intelligenz des Wirtschaftleiters an. 4. Man suche den Ertrag ähnlicher Güter resp. ähnlicher landwirtschaftlicher Nebengewerbe der Umgegend womöglich zu erfahren und berichtige demgemäß die event. gemachten Ermittlungen. 5. Die so gefundenen Resultate vergleiche man mit der Grundsteuer, dem Vermessungs- und Grundsteuerinschätzungsregister und schließlich mit den etwa zugänglichen Dokumenten über den Verkauf, die Verpachtung oder Beleihung — namentlich von einer Landschaft — und soweit möglich, mit den vorhandenen Wirtschaftsbüchern des fraglichen Landgutes und berichtige danach event. die Ansätze. Die so festgestellten Summen der Einnahmen und Ausgaben werden von einander abgezogen; der Rest ist die Summe des höchst möglichen Pachtstillings.

Etwas über Taubenzucht.

Einige wesentliche Punkte sollen dazu dienen, unsere Leser über die meist höchst mangelhafte Behandlung der Tauben aufzuklären. Welches Tier kann wohl bei mangelhafter Fütterung gedeihen, Fleisch und Fett ansetzen, zur Zucht geeignet werden, und weiter, wie steht es mit der Stallung für die Tauben? Meist müssen dieselben wie die Spahen nisten, sei es unter dem Scheindach, sei es auf einem Balken, in einem Kluftloch des Kuh- oder Schaffstalles; und wenn auch wirklich für einen besonderen Taubenschlag, für kleinere Nistkästen an Stall- und Wirtschaftsgebäuden gesorgt ist, wer kümmert sich dann um Reinhaltung derselben? Da bleibt der Dünger Jahr aus Jahr ein liegen, untermischt mit faulenden Eiern und krepiereten Jungen. Ist das ein Ort, um den Tauben das Brutgeschäft angenehm zu machen? Hier muß ja jung und alt zugrunde gehen, und wenn die Tauben auch noch so fleißig im Eierlegen und sorgsam im Brüten waren, was können sie bei solcher Pflege und Nahrung groß füttern? Wo die Bedingungen für die Existenz und das Gedeihen eines jungen Wesens fehlen, da wird

freilich die Zucht keine lohnende und die Jungen, welche aus den verschmutzten Taubenhäusern, aus den Winkel des Kuhstalles entnommen werden, sind gewiß nur schlecht genährte Tiere. Ja, wenn noch wenigstens diese gewonnen würden, doch wie viele frisst bei den schlecht verwahrten Brutstätten die Rahe, würgt der Marder, welche Zahl töten Flitz und Ratten, rauben Eulen, vielleicht auch die Efler. Wenn aber auch alle die angeführten Mängel abgestellt würden, wäre dann die Taubenzucht gewinnversprechend? Gewiß! Doch sicherlich in noch höherem Maße, wenn man die bisher zur Zucht verwendeten Tiere durch solche Taubenarten, die sich durch Körpergröße, Fleischfülle und Fruchtbarkeit auszeichnen, veredelt. Die Tauben, mit welchen Märkte besetzt werden, welche die Wildhändler bieten, sind fast ausschließlich nur sogenannte Feldtauben, eine Art, die nicht sehr groß ist, selbst bei guter Fütterung nur wenig Muskelfleisch auf der Brust ansetzen und deren Fruchtbarkeit, vielleicht aber nur durch die vorgeschriebene Pflege und Fütterung bedingt, eine sehr geringe ist, die auch keine besondere Sorgfalt im Brutgeschäft zeigt. Eine Taubenart, die zwar an Größe gegen die Feldtaube zurücksteht, sich aber ganz besonders durch Fruchtbarkeit und sorgsamste Pflege der Jungen auszeichnet, sind die Trümmeler, eine andere Art, nicht weniger sorgsam im Brutgeschäft, vornehmlich aber durch Körpergröße und starke Muskelbildung hervorragend, sind die Carrier. Letztere haben einen sehr hohen Wert, so daß sie sich dieserhalb nicht für die Küche eignen. Eine Kreuzung beider Arten, die sogenannten Dragons, gibt nun ganz vorzügliche Zuchttiere für die Zwecke der Küche. Wir haben gesehen, daß von einem schwarzen Dragons-Tauber, welcher, mit einer Weißkopftäubin gepaart, im Laufe des Jahres, freilich bei aufmerksamer Wartung und bester — reiner Erbsen — Fütterung 9 Paar Junge erbrütet und aufgefüttert wurden. Abgesehen vom Kaufgeld, welches für beide Tauben auch nur 2 Mark betrug, erwachsen aus dieser Zeit bei Fütterung mit Erbsen und wenig Haif 7 Mark Unkosten — pro Tag und Laub 2 Pfennig, einschließlich Fütterung der Jungen bis zur siebenten Woche, was bei einem Preis von 60 Pf. pro Stück junger Tauben einen ansehnlichen Gewinn ergeben würde. Sechzig Pfennig ist aber gewiß für eine große fleischige (6 Wochen alte) Taube ein nicht zu hoch bemessener Preis, wenn man bedenkt, daß in größeren Städten diese Summe für eine magere, kleine höchstens 3 bis 4 Wochen alte Feldtaube gezahlt wird.

Ralzzucht in Teichen.

Mancher unserer Leser dürfte in der Lage sein sich einen erträglichen Nebenerwerb zu beschaffen, indem er seine meist wüßliegenden Teiche mit Fischen zu bevölkern suchte. Als höchst wertvoller Befatzfisch für Teiche, deren Abfluß keine weitere Wanderung gestattet, hat sich bis jetzt der Alal erwiesen, besonders wenn stark mooriger oder schlammiger Untergrund vorhanden war. Von einzelnen Seiten ist uns allerdings berichtet worden, daß sich die vor Jahren in die Teiche eingesetzten Male wohl gelegentlich noch hier und dort gezeigt haben, daß aber bei der Ablassung der Teiche kein Alal zum Vorschein gekommen sei. Nach

anderen waren die Male beim Ablassen der Teiche verschwunden, jedoch wurden beim Ausmodern der Teiche im Winter viele große Male tot im gefrorenen Schlamm gefunden. Hierin liegt nun in den meisten Fällen die Begründung für das Verschwinden der Male. Der Alal hält sich während des Tages verborgen im Schlamm auf und zieht sich bei jeder Störung tief in denselben zurück, es werden daher beim Ablassen von Teichen Male in den seltensten Fällen gefangen werden. Zum Fangen der Male bedient man sich der Alalschnüre oder der Alalreusen und Säcke. Im ersteren Falle werden über die ganze Oberfläche des Teiches oder einer größeren Strecke desselben Schnüre mit Flothölzern gezogen und daran kurze Bänder mit Haken befestigt. Als Köder sind am besten große Regenwürmer und Maulwürfer; auch kleine Fische können mit Erfolg verwendet werden. Die Alalreusen und Säcke bestehen aus besonders engen Holz- und Gangeflecht. Neuerdings stellt man die Reusen aus verzinktem Eisenbraht her. Das Taufen junger Alalbrut, welches nach 5 Jahren Verkaufsware ist, kostet ungefähr 10 Mk. und verträgt, in Kraut gepackt, sehr leicht einen mehrtägigen Transport.

Kälbermaif und Verwertung der Milch durch dieselbe.

Folgendes Verfahren können wir aus langjähriger Praxis als ein vorzügliches empfehlen, und ist die Verwertung der Milch daraus annähernd zu berechnen: Man nehme nach der Geburt das Kalb sofort von der Kuh und gebe dem Kalbe, da die Kuh nach dem Kalben täglich fast viermal gemolken wird, 3 Tage 1 Liter Milch und ½ Liter gekochtes Wasser, beides gemischt in miltwarmer Zustande viermal pro Tag — wenn tunlich, die ersten 3 Tage von der frischmilchenden Kuh — die folgenden 3—4 Tage ½ Liter Milch und ½ Liter Wasser dreimal pro Tag, die kommende Woche 2 Liter Milch und ½ Liter Wasser dreimal täglich. In der dritten Woche gebe man täglich dreimal 2 ½ Ltr. Milch und lasse das gekochte Wasser weg. Man steigere nur allmählich, damit das Kalb stets Appetit behält und der Magen nicht überladen wird, bis auf 5 höchstens 6 Liter zur Zeit täglich dreimal und gebe selbst in der zehnten und zwölften Woche nicht mehr als obige Menge, jedoch niemals einen Zusatz von saurer Milch, da dies meist die Farbe vom Fleisch beeinflusst. Der Zusatz von gekochtem Wasser in der ersten Zeit verhütet Durchfall, Wähungen, und die verdünnte Milch ist leichter verdaulich. Regelmäßigkeit, Keintlichkeit, peinliche Sauberkeit und Verabreichung der Milch in nur miltwarmer Zustande können nicht dringend genug empfohlen werden, und uns sind unendlich viele Fälle bekannt, in welchen das Kalb von einer fremden Hand die Milch nicht nehmen wollte. Als künstlichen Mittel, um den Appetit der Kälber zu erhalten, haben wir schließlich verworfen, und daher den Kälbern etwa ½ Fuß von der Erde kleine Rosten, mit trockenem Sand angefüllt, an der Seite des Stalles, wo sie getränkt werden, befestigt, aus denen sie nach Belieben mit großem Appetit den Sand verzehren. Wenn die süße Milch knapp werden sollte, können wir

als Ersatz Buchweizenmehl, in eingebrühtem Zustande der Milch zugefetzt, empfehlen, da dieses der einzige uns bekannte Zusatz ist, wodurch Fleisch und Fett an Geschmack nicht verlieren und die weiße Farbe beider Teile eher befördert wird. In den ersten Wochen der Mast empfehlen wir diesen Zusatz jedoch nicht. Will man etwas Vorzügliches leisten, so sind einige Eier täglich, namentlich mit der Schale, ein bekanntes Mittel.

Mannigfaltiges.

Wie bewahrt man das Geflügel vor Krankheit. Die Tiere gesund zu erhalten, ist viel wichtiger und einfacher, als krank zu kurieren, weshalb jeder Geflügelzüchter und -Halter folgende Hauptregeln beachten möge: 1. Fütterer stets regelmäßig, sowohl was die Zeit als auch was die Quantität anbelangt, damit die Tiere sich nicht überfressen. 2. Das Trinkwasser muß stets rein sein, denn schlechtes Wasser kann vielerlei Krankheiten verursachen. 3. Fütterer vom Korn stets das beste, weil es auf die Dauer das billigste ist. Im Hintertorn sind oft schädliche und giftige Sämereien, welche von gefräßigen Tieren mit aufgenommen werden können und Krankheit resp. Tod im Gefolge haben können. 4. Fütterer niemals schimmeliges oder verdorbenes Futter, weil dadurch Durchfall und andere Krankheiten entstehen können. 5. Verabreiche keine giftigen oder ungesunden Kräuter. 6. Suche die Tiere gegen Schnee und kalten Regen soviel wie irgend möglich zu schützen, laß sie nicht auf kaltem Boden gehen, sondern gib den Ställen einen Bretterboden. 7. Will man das gewohnte Futter wechseln, so muß der Übergang ganz allmählich geschehen. 8. Abends verabreiche man Korn, damit die Tiere morgens nicht zu hungrig sind und zu gierig über alles, was sie finden, herfallen. 9. Man sorge in den Ställen für reine, trockene Luft. 10. Man beachte die größte Keimlichkeit und eifrigere allwöchentlich zweimal den Mist aus dem Stalle und streue danach viel Sand.

Edelreiser können, wo sie an Ort und Stelle verwendet werden, noch kurz vor dem Bedarf geschnitten werden. Müffen sie jedoch von auswärts bezogen werden, so ist es besser, sie zeitig zu schneiden, da das Anwachsen sonst in Frage gestellt wird.

Möhren oder Kartoffeln für Kälber oder Großvieh empfiehlt es sich durch einen Mähenscheider zu zerleinern, da es leicht vorzukommt, daß bei zu gierigem Fressen eine Wurzel oder Knolle im Schlunde stecken bleibt und, wenn nicht rechtzeitig Hilfe kommt, zum Verenden des Tieres Anlaß geben kann.

Streitsüchtige Hähne. Ein Mittel gegen Kampfähne ist folgendes: Man verbindet die Hähne eines jeden Hahnes mit einem starken, jedoch nicht schneidenden Raden, so daß sie wohl gehen, aber nicht rennen können. Ihre Aufmerksamkeit wird nun ausschließlich auf die unangenehme Fessel gelenkt und nach einiger Zeit werden sich die Hähne ganz zahm und ruhig verhalten, auch wenn nachher die Fessel wieder abgenommen wird. Bei unverbesserlichen Tieren bleibt allerdings nichts anderes übrig als vollständige Trennung.

Während der Zeit des Ausschlüpfens vermeide man jede Beunruhigung der Brutheime. Für die Beseitigung der Eierchalen von den ausgeschlüpften Küchlein und für ihre Warmhaltung trägt die Brutheime selbst Sorge. Die Jungen brauchen in den ersten 36 bis 48 Stunden nur gleichmäßige Erwärmung, aber noch keinerlei Nahrung. Für die ersten drei Wochen gibt man den Jungen nur Weichfutter; in dieser Zeit ist aber auch ganz besonders für Schutz gegen Feinde (Raben, Ratten, Raubvögel u. dergl.) zu sorgen, denn durch Rauberschlagung, diesbezüglicher Vorsichtsmaßregeln entstehen sonst große Verluste. Der Uebergang vom Weich- zum Körnerfutter erfolgt in der Weise, daß Gerste und andere Körnerfrucht in ungequollenem Zustande gereicht werden und zwar täglich in frischer Zubereitung.

Die zur Brüterin bestimmte Henne soll abseits vom Betriebe des übrigen Geflügelhofes sich ganz dem Brutgeschäft widmen können, ungefört durch andere Hühner und sonstige Zufälligkeiten, die sich in einem Stall nicht vermeiden lassen. Man lasse sich nicht verleiten zu glauben, daß eine Henne da am besten brütet, wo sie für gewöhnlich ihre Eier hielegt. In Hühnerhöfen, wo nicht auf sehr große Sauberkeit gehalten wird, sind die Nester meistens der Hauptherd des Ungeziefers. Würden nun die Hühner in den gewöhnlichen Eiernestern brüten, so würde das Ungeziefer infolge der erhöhten Wärme bald ins Ungeheuerliche wachsen, so daß die Henne eines Tages gezwungen sein würde, das Nest zu verlassen. Ehe man die Hühner legt, soll man sie selbst und die Nester gründlich mit Insektenspulver bestäuben und die Hühner werden dann ruhiger und sicherer sitzen.

Gegen Hühnerläuse. Zur Bekämpfung der Hühnerläuse umwickelt man die Sitzstangen mit Leinwandstreifen, am nächsten Morgen nimmt man sie ab, legt sie in einen Eimer und gießt heißes Wasser darauf. Die darauf sitzenden Hühnerläuse werden auf diese Weise getötet. Die Leinwandstreifen müssen, ehe man sie aufwickelt, trocken sein. Wenn man dieses öfters wiederholt, werden die Läuse bald verschwunden sein.

Die Vegetätigkeit der Hühner wird durch kleine Gaben Sant- und Brennnesseljam an gereizt. Selbstverständlich darf warmes Futter und warmer Stall im Winter nicht fehlen. Auch wenn das Grünfutter fehlt, werden die Hühner nicht legen. Man gebe Rüben und Krautblätter; auch das weiche Innere der Krautstrünke bieten die Hühner gerne.

Unfruchtbare Bäume zum Tragen zu bringen. Durch das Niederbiegen der Äste können unfruchtbare Bäume zum Tragen gebracht werden. Die Verrichtung deselben besteht darin, daß man die zu stark ins Holz wachsenden ein- oder höchstens zweijährigen Zweige mit ihrer Spitze — ohne dieselben zu beschneiden — nach dem Erdboden neigt und sie so in Hakenform an den zunächst befindlichen Ast mit Wasi oder Weide befestigt. Die angewendete Krümmung richtet sich immer nach dem mehr oder weniger starken Wuchs des Baumes, ist der Baum üppig im Wuche, so kann ohne Gefahr die Mehrzahl der starken einjährigen Triebe so stark gebogen werden, daß der Endpunkt fast den Anfangspunkt berührt, wodurch ein förmlich geschlossener Bogen entsteht. Das Resultat des Niederbiegens ist, daß sich auf dem jungen Holze Fruchttriebe, Fruchtspitze und Fruchttaugen erzeugen, wo hingegen, wenn der Zweig in senkrechter Richtung stehen bliebe, sich nur wenige Holztriebe entwickelt hätten; man muß es daher nicht bei allen Ästen eines Baumes anwenden, weil er sich sonst durch Fruchttaugen erschöpfen kann, ausgenommen in dem Falle, wenn der Baum zu stark im Wuche ist.

Verfangen der Schweine. Unter diesem Namen versteht man ein rheumatisches Uebel, welches meist durch Erkältung, heftiges Treiben, Heben und Zagen, besonders gegen den Wind, oder auch durch Ueberfüllung entsteht und folgende Erscheinung zeigt: Das Schwein ist traurig und läßt im Fressen nach; es steht entweder zitternd auf den Beinen, geht mit gekrümmten Rücken langsam umher, legt die Hinterfüße weit unter den Bauch und schwanzt mit dem Hinterteile, als ob es kreuztahn wäre, oder es liegt mit ausgestreckten Gliedern auf der Streu und schreit vor Schmerzen. Sobald man an einem Schweine diese Krankheit bemerkt, so gebe man ihm anfangs Schwefelblüte ein. Sollte sie jedoch von Ueberfüllung herrühren, so würde Branntwein anzuwenden sein. Hat das Uebel schon mehrere Tage bestanden, so liegt das Schwein fast immer auf der Streu; es nimmt keine Nahrung mehr zu sich und steht unaufgefordert nicht mehr auf. Mit dem eintretenden Fieber bekommen auch die Schleinhäute des Mauls und der Nase eine rote Farbe, und das Absetzen des Potes ist fast ganz unterdrückt oder findet nur spärlich

statt; in diesem Falle verabreiche man lauwarme Klystiere. Sobald man das kranke Tier an die Beine faßt, schreit es vor Schmerz. Während der Krankheit sorge man für ein trockenes und warmes Lager und gebe den Schweinen kein festes Futter, sondern nur Milch und laues Wehl- und Kleientwasser.

Das Scheuen der Pferde. Alle Unarten, so auch das Scheuen, soll man dem Pferde schon in der Jugend abzugewöhnen suchen. Es ist zwar bekannt, daß man jungen Fohlen einen möglichst großen, eingeebneten Raum (Gras- oder Weideland) einräumen muß, auf welchem sie sich gehörig auslaufen können, damit ihre Gliedmaßen sich gut ausbilden, gelenkig und beweglich werden. Aber nicht so allgemein dürfte bekannt sein, daß man sie schon von Jugend auf an Gegenstände gewöhnt, vor denen sie in späterem Alter und in der Arbeit zurückzucken, unruhig werden, und wohl gar durchzugehen suchen, eine Unart, welche man mit „scheuen“ bezeichnet und welche manches Unglück schon verursacht hat. Und doch kann man denselben schon im Fohlenarten vorbeugen, indem man gleichzeitig mit den Fohlen an verschiedenen Plätzen derartige Gegenstände, vor denen die Pferde später zu scheuen pflegen, anbringt, z. B. weiß angestrichene Bretter vor einem dunklen Hintergrund, schwarze Gegenstände vor einem weißen Hintergrund, im Wind sich bewegende Dinge, kleine und große Lappen, welche man mittelst Schürren an die Bäume befestigt. Teils sind diese auch zu anzubringen, daß sie sich von der Erde unvertunet auf- und niederbewegen, und zwar durch eine sehr einfache Mechanik, die man aus der Ferne mit einem Leitungsdraht in Bewegung setzt. Merkwürdigerweise gewöhnen sich auch ältere Pferde, selbst scheuende, sehr bald an die Eisenbahn.

Nutzen des Leines und des Leinöles in der Viehzucht. Ingeflachte Versuche haben gezeigt, daß die Fütterung mit Leinölchen bei der Mästung von Rindern verhältnismäßig die vorteilhafteste ist, indem sie die größte Gewichtszunahme erzeugt. In England gibt man täglich bis zu 5 Pfund Leinölchen, außerdem Heu und Wurzelrüben. Jungen Schweinen, welche nicht gediegen wollen, wird durch etwas gefochtes Leinölchenmehl unter dem Futter aufgeholfen. Kühen, denen man einige Zeit vor dem Kalben Leinölchen gibt, halben leicht und gewinnen sehr an Milchergiebigkeit. Erstlingskühe sollen 4 Wochen vor dem Kalben täglich eine Abkochung von 1 Quart Leinölchen erhalten, weil dadurch die Entwässerung der Milchadern befördert wird. Leinölchen sind bei Verstopfungen und entzündlichen Krankheiten des Hindviebes eines der besten diätetischen Mittel. Der Leinölchen ist überall wertvoller als Leinölchen, und der Landwirt schadet sich nur selbst, wenn er seinen Leinölchen verkauft, statt ihn seinem Vieh zu verfüttern. Leinöl wird auch als Vorbeugungsmittel gegen das Kalbfieber der Kühe empfohlen. Man soll jeder Kuh, etwa 2 Stunden nachdem sie gekalbt hat, 1 Pint Leinöl eingeben.

Daß der Regenwurm durch seine Wühlgänge eine Verbesserung des Bodens verursacht, ist bekannt. Bodenlockerung und Herausbringung mineralischer Bestandteile sind die Folgen seiner Lebensbetätigung. Mit der Durchlüftung des Bodens geht dann das Wurzelwachstum der Gewächse vorwärts. Aber auch in chemischer Hinsicht trägt der Regenwurm zur Bodenverbesserung bei. Seine Ausschwitzstoffe haben einen humusartigen Charakter. Da der Wurm sie auf der Bodenoberfläche ablegt, tragen sie zur Nitritifikation organischer Substanzen bei, der Boden wird also gedüngt. Das zahlreiche Vorkommen der Regenwürmer läßt den Wert dieser Düngung nicht gering erscheinen. Nach neueren Feststellungen verarbeiten die Regenwürmer pro Hektar und Jahr etwa 250 Kilogramm Kalk in eine dem Pflanzenleben zuträgliche Form. Der Regenwurm ist also kein Feind des Obstbaues; jedenfalls frißt er keine gesunden Wurzeln der Bäume, sondern nur tote Pflanzenstoffe.

Stehen durch schwere Arbeit starr erhaltene Pferde im Stalle, so unterläßt man besser das Ausnutzen. Es gibt ja leicht Anlaß zu rheumatischen Erkrankungen, Kolliken usw. Besonders ist diese Mahregel über Winter nicht außer acht zu lassen, da zu dieser Zeit vielfach raube Winde wehen und die Pferde beim Ausdreschen des Getreides oder dergleichen Arbeiten erhitzen werden.

Zwergobst und die Unterlagen für Zwergobst stellen größere Ansprüche an den Boden als die starkwüchsigen Hochstammsorten. Die Wurzeln verbreiten sich nur auf kleineren Raum, aber auf diesem müssen dieselben Nährstoffe zu finden sein, wie in dem Boden, der den Wurzeln der starkwachsenden Bäume erreichbar ist.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Kindt, Kraftfuttermittel, den 12. März 1910.

Die Marktlage hat sich gegen die Vorwoche wenig verändert. Der Platz ist bei der für die jetzige Jahreszeit vorgeschrittenen Witterung sehr schleppend und lauten Umsätze von Belang nicht statt. Für Abschlässe für nächste Saison bleibt das Interesse indessen nach wie vor ein recht reges.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Aufzucht-Erdnussf.	47	8 1,60	15,90
„ w. Aufzucht-Erdnussfuchenn.	47	8 1,50	16 10
„ haarfreie Marleiller Erdnussf.	43	7 14,90	15,10
Deutsches Erdnussfuchennmehl	46	7 1,10	15,30
Entf u dopp.gel Baumwollsaatm.	49	9 16,50	16,70
Dopp.gel. Texas-Paum.wollsaatm.	49	8 16,20	16,30
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8 14,00	15,10
Deutsche Palmkernmehl	17	7 11,90	12,10
Deutsches Palmkernsprot	18	2 11,30	11,60
Indischer Cocosbruch	19	13 15,00	15,90
Cocosfuchenn	19	9 13,80	15,00
Sesamfuchenn	8	11 13,80	14,00
Rapsfuchenn	81	9 11,40	11,80
Deutsche Leintuchenn	29	8 16,40	16,90
Hamburger Weisfuttermehl	1	12 10,00	11 40
Cetrodrehte Weisreber	23	8 12,10	11 50
„ Getreideschlempe	30	10 12,60	13 1
Kalsfeime	25	3 10,30	11 70
Probshaltige gesunde Weizenkleie	17	4 10,50	10,8
Kalsfutterm., weißes, Qual. Homco	11	8 14,20	14,40
„ Viktoria	9	7 13,30	13,40

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab Hamburg a. G. in Waggonladungen. Gustav Kindt.

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 16. März 1910.

Im Vergleich zu anderen Jahren war diesmal das Geschäft im Anfang Februar äußerst ruhig, erreichte aber in seiner zweiten Hälfte einen außerordentlichen großen Umfang. Teilweise wohl veranlaßt durch die warme Witterung wurde seitens der Besteller auf schleunigste Expeditionen gedrungen, so daß es nur mit Anspannung aller Kräfte möglich war, den verschiedenen Wünschen wenigstens einigermaßen gerecht zu werden.

In den meisten Sorten mußten die Läger nunmehr ergänzt werden. Dies stieß bei Rottklee, Wundklee und Schwedenklee nicht auf Schwierigkeiten. Dagegen zeigte es sich, daß Gelbklee besserer Qualität fast nirgends mehr erhältlich war. Das Gleiche gilt für Luzerne französischer Herkunft, die ihren Wertstand nicht unweitlich verbessern konnte. Da der Artikel außerdem überwiegend nur in geringerer Qualität zu beschaffen war, fand die noch in guter Ware vorräthige russische Luzerne größere Beachtung. Auch Incarnatklee, wovon nur wenig Vorräte in Deutschland vorhanden sind, mußte ganz wesentlich teurer bezahlt werden. Weisklee hat seine höchsten Preise nicht behaupten können, da unerwartetes Angebot aus dem Inlande zum Vorschein kam.

Für Raygras wurden in England die Notierungen herabgesetzt und kommen den letzten Käufen nahe.

Verantwortlicher Herausgeber: Paul Scherz, Berlin O.

Der Timothy zeigt es sich, daß von Amerika importierte Quantitäten bedeutend hinter den Schätzungen zurückblieben. Da die Saison für neue Bezüge zu weit vorgeschritten ist, mußten für die in Europa befindlichen Bestände insofern höhere Preise bewilligt werden.

In Kulturgräsern hat sich das Geschäft jetzt voll entfaltet und verschiedene Sorten, wie franz Raygras, Wiesenwengel, werden zum Schluß der Saison vergriffen sein.

Auch Kunkeln waren stark gefragt. — Das Lupinengeschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Serradella besserer Qualität konnte sich von ihrem tiefsten Preisstand etwas erholen.

Ich notiere hier: Rottklee 62—74, Weisklee 55—78, Schwedenklee 62—69, Incarnatklee 60—64, Gelbklee 50—62, Wundklee 60—67, Luzerne, russische 8—84, Provençer Luzerne 90—94, Timothy 22—28, Raygras, englisch 19—24, italienisch 19—26, Riesenf. Vogel 12—13, Adersbügel 9—10, Zuckerrübe 12—14, Buchweizen, brauner 11—12, Silbergr. 12 1/2—13 1/2, Senf 19—22, weißer Pferdebohnenmais 10—12, kleine gelbe Staatsstrofen 12—13, Beluichten 9 1/2—11, Pferdebohnen 10—11, Wicken, Serradella, Lupinen gelb, blau, weiß zu Tagespreisen per 50 Kp.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulke & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C 2, den 16. März 1910. Butter.

Auch in dieser Woche eröffnete das Geschäft in fester Stimmung. Die Zufuhren vom Inland sind klein und da die Mittel- und geringeren Sorten immer noch fehlen, blieb die Nachfrage nach feinsten Qualitäten ziemlich reg.

Heute kamen aber vom Auslande mattere Berichte

mit billigeren Preisen, wodurch die Stimmung beeinflusst und die Kaufkraft zurückhaltender wurde.

Preisfeststellung der von der händigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungs-Kommission.

Sof. u. Genossenschafts-Butter	Ia 140—142 Mk.
„ „ „	IIa 138—140 „
„ „ „	IIIa 135—38 „
„ „ „	abfall. 130—138 „

Tendenz: stetig.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Causse, Berlin, 16. März 1910.

Butter:

Die Kaufkraft war in dieser Woche nicht mehr so reg, wie in der vorhergehenden Woche, da die hohen Preise den Konsum sehr eingeschränkt haben. Auch die Offerten vom Auslande lauten heute wesentlich billiger ohne Käufer zu finden. Die Preise für feinste Butter konnten sich hier behaupten.

Die heutigen Notierungen sind:

Sof. u. Genossenschafts-Butter Ia Qualität	140 bis 142 Mk.
Sof. u. Genossenschafts-Butter IIa Qualität	138—140 Mk.

Schmalz:

Die Preise erfuhr zu Anfang der Berichtswochen zunächst infolge des feiten Schweinemarktes und guter Konsumnachfrage in Amerika eine weitere erhebliche Steigerung wovon ein Teil jedoch wieder verloren ging als zur Sicherstellung des Gewinnes Verkäufe stattfanden.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam	76,75—77,25 Mk., amerik.
Faßschmalz „Rorussia“	79,50 Mk., Berliner Stadt-
schmalz „Krone“	78,00—82,00 Mk., Berliner Braten-
schmalz „Kornblume“	79,00—82,00 Mk.
„ „	„ „

Düngemittel.

Bericht von C. W. Adam & Sohn, Staßfurt-Leopoldshall, 18. März 1910.

Seit einer Woche haben die Umladungen unter Waggonman 1 zu leiden.

Salzsorte	Verbürgter Mindestgehalt an reinem Kali	Preis für 1 Doppelzentner (= 100 kg) bei lojer Verladung Mk.	Zuschlag für Behaltigung von 2 1/2% Torfmu für 1. Doppelztr. Pfg.	Preis für einen Sack von 1 Doppelzentner Fassung bei	
				unvermischten Salzen	mit 2 1/2% Torfmu vermischten Salzen
1. Carnallit mit 4,5 Pfg. Sondervergütung	90%	0,90	10	40	43
2. kainit bezw. Sartsalz und Sylvinit mit 7,5 Pfg. Sondervergütung	12,40% 13 „ 13,5 „ 14 „ 14,5 „ 15 „	1,50 1,57 1,63 1,69 1,75 1,81	10	40	43
3. Kalidüngesalz	20 % 20,5 „ 21 „ 21,5 „ 22 „ 30 „ 30,5 „ 31 „ 31,5 „ 32 „ 40 „ 40,5 „ 41 „ 41,5 „ 42 „	3,10 3,18 3,26 3,34 3,42 4,75 4,83 4,91 4,99 5,07 6,70 6,79 6,88 6,97 7,06	10	47	50

Ferner für Mecklenburg und angrenzende Gebiete: hochprozentigen Carnallit 12,4—13,5%

12,40% = Mk. 150,-	} mit Mk. 7,50 Sondervergütung 10% Extrabergütung.
13,50% = „ 157,-	
13,50% = „ 163,-	

Mehrgehalt über 13,5% wird nicht berechnet.

Frachtabfahre Staßfurt bezw. Vienenburg.

Die Preise verstehen sich mit 1 1/2% Skonto bei Barzahlung innerhalb 30 Tagen dato Faktura.

Feile Gehaltsvorschriften sind unzulässig, die Werke behalten sich die Lieferung und Verrechnung der Salze innerhalb der angeführten Gehaltsangaben vor.

Verantwortlicher Herausgeber: Paul Scherz, Berlin O. Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
In Abrechnung mit anderen Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausleger in
der Gegend nach dem Ende des abgelaufenen Monats; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Schuldung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal, nur an den Sonntagen nachmittags.
Nachnahme moderner Zeitungsabbestellungen ist nur mit bester Briefmarkenbesetzung gestattet.
Die Rücksendung unvollständiger Exemplare übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntäglich. Illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend
in der Zeitung 10 Pf., für die nächsten 25 Pf., auswärts bis zum 30. März
20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei sonstiger Vereinbarung 50 Pf. einschließlich Postschlag.
Werbung für Geschäftsstellen nach Vereinbarung. Für Buchbindungen und Offiziersanfragen
besondere Berechnung, nach Ansehen mit Berücksichtigung der Erfüllungsfähigkeit.
Für Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens
Anzeigen bis 10 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

71.

Freitag den 25. März 1910.

36. Jahrg.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Sonnabend den 26. d. M. nachmittags. Die Expedition.

Friedrich Naumann.

Von Karl Schrader, M. d. B.

Am 25. März ist D. Friedrich Naumanns 50. Geburtstag. Zahlreiche Freunde und Anhänger werden an diesem Tage mit Liebe und Begeisterung seiner gedenken. Wenige Männer haben es so verstanden, einen großen Kreis von Menschen und unter ihnen viele ausgezeichnete Männer und Frauen für sich zu gewinnen, wie er. Nicht bloß durch eine außerordentlich umfassende, schriftstellerische und rednerische Tätigkeit, auch durch seine ganze Persönlichkeit und die besondere Art seiner Darbietungen! Er ist ein Mann für sich, der auch in seinen Reden und Schriften immer sich gibt und den Dingen, von denen er handelt, stets einen persönlichen Charakter zu geben versteht. Was er ist, das ist er nur allmählig geworden. Man hat ihn wohl vorgeworfen, daß er seinen ersten Überzeugungen untreu geworden sei, aber mit Unrecht. Er hat sich ganz konsequent entwickelt. Den jungen Geistlichen zog es früh zu sozialer Tätigkeit. Er fand sie in den Anstalten des Rauhen Hauses in Hamburg, bei Wichem, damals dem Hauptvertreter religiöser sozialer Arbeit. Aus der engen Tätigkeit von Anhalten trieb es Naumann in das Leben hinein, er verfolgte seine religiösen und sozialen Ziele in der inneren Mission, dort schloß er sich an Stoedter an, in dem damals nicht bloß er, sondern viele andere einen großen sozialen Reformator sahen. Aber er erkannte, daß Stoedter Wege ging, die er nicht mit ihm gehen konnte; denn Naumann war durch das Leben zu einem religiös und politisch freidenkenden Manne geworden, der weder mit der engen Orthodoxie, noch mit der Agitationspolitik Stoedters sich befreunden konnte. Es trieb ihn hinaus aus bloß sozialer zu politischer Tätigkeit, die gründete die national-soziale Partei. Eine Partei, die soziale Ziele zugleich auf national-nationalen Boden und mit treuer Staatsgymnium verfolgen wollte. Es gelang ihm, zahlreiche Anhänger, unter ihnen viele bedeutende Männer und Frauen, zu gewinnen.

Im Jahre 1898 gründete er die Partei zu den Schrift- und Briefen, der Land- und Arbeiterpartei, und seit seiner Gründung hat er keine Partei mehr gegründet. Er gründete die Partei zu den Schrift- und Briefen, der Land- und Arbeiterpartei, und seit seiner Gründung hat er keine Partei mehr gegründet. Er gründete die Partei zu den Schrift- und Briefen, der Land- und Arbeiterpartei, und seit seiner Gründung hat er keine Partei mehr gegründet.

er tut es mit vollem Eifer und voller Begeisterung. Auch als Politiker weiß er selbst diejenigen, die nicht seiner Meinung sind, zu respektieren, und er entfaltet eine außerordentlich reiche und rührige politische Tätigkeit. Was ihm vor allen anderen Politikern wohl eine besondere Rolle zuzurechnen ist, ist das große Maß von eigenen Anschauungen, die er in seinem mannigfachen Leben gewonnen hat. Er vereinigt in sich den durchgebildeten frommen Theologen, dem mit vollem Recht für seine religiösen Werke die Universität Heidelberg den theologischen Dokortitel gab, den künstlerisch feinst empfindenden Mann, den Politiker und den Redner von ungewöhnlicher Kraft. Er spricht schlicht und einfach, macht keine Prahlereien, aber er packt durch die Eigenartigkeit seiner Darstellung und durch die Wärme, mit der er spricht, seine Zuhörer, so daß, wo er auch sprechen mag, als Politiker, als Sozialpolitiker, als Mann der Wissenschaft und der Literatur, er stets allgemein fesselt, und wohin er nicht persönlich kommt, dahin kommt er durch seine zahlreichen, mannigfaltigen Schriften und seine eigenartige Zeitschrift „Die Hilfe“.

Naumann feiert seinen 50. Geburtstag. Er kann ihn mit Vergnügen begehen, denn er ist im Vollbesitz seiner Kraft und darf überzeugt sein, daß ihm noch ein weiteres Wirken zum besten seines heiliggeliebten Vaterlandes im Sinne sozialen und politischen Fortschritts beschieden ist, und darum wünschen wir ihm herzlich zu seinem Geburtstage: Glück und eine aufsteigende Fortsetzung seiner Lebensarbeit!

Die Reichsversicherungsordnung.

Die jenseits dem Reichstage zugegangene neue Reichsversicherungsordnung bedeutet einen gewaltigen organisatorischen Fortschritt unserer sozialen Gesetzgebung, weil in diesem neuen Werke die acht großen sozialen Gesetze, die in der sozialpolitischen Hauptzeit von 1883 bis 1903 erlassen sind, zu einem umfangreichen Bande von 1754 Paragraphen zusammengearbeitet sind. Doch ist bei dieser großen Zahl von Paragraphen zu berücksichtigen, daß zahlreiche Paragraphen der früheren Gesetze wegen ihrer Unberücksichtigung in dieser neuen Bearbeitung getilgt und durch mehrere Paragraphen ersetzt sind. Jedenfalls beweist schon der äußere Umfang des Werkes, wie umfangreich das darin behandelte Gebiet und wie gewaltig die dafür aufgewandte Arbeit ist.

Eine völlige Verarbeitung des umfangreichen und den verschiedensten sozialen Gebieten angehörigen Stoffes zu einem einheitlichen Ganzen ist nicht möglich gewesen. Wenn auch durch die neue Reichsversicherungsordnung den bisherigen sozialen Gesetzen, wie dem Krankenversicherungs-gesetz, dem Unfall- und dem Invaliditätsversicherungs-gesetz, als selbständigen Gesetzen ein Ende bereitet ist, so hat es sich doch nicht ermöglichen lassen, bei der Neugestaltung des Stoffes die Bestimmungen über diese verschiedenen sozialen Gebiete völlig einheitlich zu gestalten. Immerhin ist es gelungen, eine größere Reihe von Vorschriften, die für die gesamten Versicherungs-zweige gemeinsam gelten, aufzustellen, wodurch eine wesentlich größere Übersicht geschaffen worden ist. Das gilt besonders von den in 1. und 6. Buch behandelten Rechtsverhältnissen der Versicherungs-behöörden und den Beziehungen der Versicherungsträger zu einander und zu anderen Verpflichteten und Verfahren.

Aber die einzelnen Gebiete unserer sozialen Gesetzgebung sind in diesem groß angelegten Werke nicht nur von neuem ungearbeitet und nach Möglichkeit vereinfacht und einheitlicher gestaltet worden, sondern auch wesentlich bereichert dadurch, daß weitere Bevölkerungs-schichten in die Versicherung einbezogen und ihrer Wohlfahrt teilhaftig gemacht worden sind. Neu eingeführt wird die Witwen- und Waisenversicherung, obwohl sie den Staat und das Unternehmertum beträchtlich belastet. Nach den Bestimmungen des Gesetzes erhalten nach dem Tode eines Versicherten die invaliden Witwen Witwenrenten und die Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre Waisenrenten. Auch

für uneheliche Kinder ist dabei in weitgehender Weise gesorgt, insofern diese beim Tode der versicherten Mutter, auch wenn der Vater noch lebt, zur Waisenrente berechtigt sind. Die Summen für die Hinterbliebenenbezüge werden aufgebracht durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber und außerdem aus festen Reichszulagen, die für jede Witwenrente 50 Mk., für jede Waisenrente 25 Mk. jährlich betragen. Die Renten sind so bemessen, daß bei einem Lohn von etwa 1000 Mk. jährlich und 1500 Mk. Beitragswöchens, also zu einer Zeit, in der der Versicherte unter gewöhnlichen Verhältnissen etwa 46 Jahre alt sein würde, die Invalidenrente 290,40 Mk., die Witwenrente 122,40 Mk. und die Waisenrente für ein Kind 61,20 Mk. beträgt, während der Wert der dafür gezahlten Beiträge ohne Zinsen nur 570 Mk. ausmacht. Allerdings ist dazu nötig gewesen, die bisherigen Beiträge für die Invalidenversicherung um rund ein Viertel zu erhöhen.

Eine wesentliche Erweiterung erfährt auch die Krankenversicherung, die auf die fortschrittlichsten Arbeiter, die Hausgewerbetreibenden, Dienstboten usw. ausgedehnt worden ist, und zwar unter gleichzeitiger Reorganisation der Krankenkassen, so daß die kleineren, leistungsunfähigen mit der Zeit immer mehr verschwinden und zahlungsunfähige Krankenkassen immer seltener werden. Außerdem sieht die neue Versicherungsordnung eine höhere Inanspruchnahme der Unternehmer vor, die in Zukunft gleiche Beiträge wie die Arbeitnehmer zahlen werden. Es ist selbstverständlich, daß mit diesen höheren Leistungen der Unternehmer auch ein höheres Recht verbunden ist. Infolgedessen erhalten beide Gruppen im Vorstände wie im Ausschusse das gleiche Stimmrecht. Dies wird hoffentlich die legende Wirkung haben, die sozialdemokratische Vorherrschaft in den Krankenkassen, die in vielen Fällen zu einer unrentablen Dienstleistung für nicht sozialdemokratische Arbeiter geführt hat, zu zerstreuen. Wenn damit gleichzeitig verschiedene agitatorische Kräfte der Sozialdemokratie lahmgelegt werden, die erfahrungsgemäß gerade bei den Krankenkassen ihre betrübende Tätigkeit am besten ausüben, so wird dadurch dem sozialen Frieden zweifellos außerordentlich gebiet.

Ueber die Handhabung der Unfallversicherung

erlösen seit längerer Zeit aus den Arbeiterkreisen Klagen. Das Reichsversicherungsamt hat in den letzten Jahren in bezug auf kleinere Renten eine Änderung in seiner Rechtsprechung eintreten lassen. Besonders aus landwirtschaftlichen Kreisen heraus hatte sich eine Opposition erhoben gegen die sogenannten „Schonaprenten“. Als solche bezeichnete man Renten, die für kleinere Verletzungen gewährt werden, ohne daß angeblich die Gewerbsfähigkeit wesentlich geschädigt sei. Der Vertreter des Verbandes der deutschen Gewerbevereine am Reichsversicherungsamt, Arbeitersekretär Erkelens, erstattet in den letzten Nummern des „Gewerbevereins“ seinen Jahresbericht und weist darin ebenfalls auf die Folgen der veränderten Rechtsprechung hin.

Von 100 Refusen, die die Arbeiter beim Reichsversicherungsamt anhängig machen, werden nur 16,7 Prozent zugunsten der Arbeiter entschieden, während von 100 Refusen der Berufsangehörigen 82 zugunsten der Versicherungsträger ausfallen. Es ist in dieser Hinsicht eine nicht unerhebliche Verschlechterung aus den letzten 4—5 Jahren nachzuweisen. Der Vertreter des genannten Verbandes vertrat im Jahre 1909 am Reichsversicherungsamt 288 Fälle und erzielte in rund 30 Proz. derselben einen Erfolg. Die einzelnen Fälle kommen an das Berliner Hauptsekretariat meist von den Arbeitersekretariaten in den verschiedenen Landesstellen. In mehr als zweidrittel aller Fälle handelt es sich dabei um vorgemerkte Rentenherabsetzungen oder Aufhebungen wegen angeblicher Verringerung der Unfallfolgen. Die kleinen Renten machen den größten Teil der Inanspruchnahme aus, nämlich 62 Proz. aller verhandelten Sachen. In Bezug auf schwerere Fälle hat das Reichsversicherungsamt

